Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

209 (6.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645357

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ½jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 209. Oldenburg, Donnerstag, den 6. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 6. September.

Eine neue russische Kundgebung.

Veranlaßt wahrscheinlich durch die Mißbilligung, die ihr Vorschlag, die Truppen der verbündeten Mächte aus Peking zurückzuziehen, fast überall gefunden hat, veröffentlicht die russische Regierung eine neue Kundgebung, in der sie ihren Standpunkt zu rechtfertigen sucht. Sie läßt das offiziöse „Journal de St. Petersburg" über die erste Regierungnote schreiben:

„Rußland kann nur wünschen, daß die inneren Unruhen, welche durch die aufständische Bewegung der Boxer hervorgerufen sind, schleunig beigelegt werden. Deshalb ist Rußland geneigt, alles was die Wiederherstellung geordneter Beziehungen zu China erleichtern kann, günstig aufzunehmen, und zu diesem Zweck hält es die Wiederherstellung der chinesischen Regierungorgane, mit denen die Mächte in Verhandlungen treten könnten, für notwendig. Eine militärische Aktion im großen Stile über Peking hinaus erscheint als ein Grund zu neuen Verwickelungen und nicht als ein Mittel zur Beruhigung, und zwar mit Rücksicht auf die gewaltige Ausdehnung der Gebietsteile, in welchen die Mächte allein die Ruhe nicht völlig wiederherstellen können. Vielmehr könnte nur die Thätigkeit der rechtmäßigen Regierung-Organe in China auf die Dauer ein heilsames Ergebnis herbeiführen. Die Zurückberufung der Vertreter der Mächte nach Tientsin würde in China als ein Beweis dafür aufgefaßt werden, daß die Mächte dem Geiste, von welchem ihr ursprüngliches Programm erfüllt war, treu blieben. Eine bedeutende Arbeit bleibt für sie noch zu thun, um eine Lösung der aus den gegenwärtigen Unruhen sich ergebenden Fragen herbeizuführen. Aber die Gedanken der Mäßigung müssen die Oberhand behalten über jeden anderen Beweggrund, der dazu verpflichten könnte, der militärischen Aktion einen größeren Impuls zu geben, und zwar im Interesse einer glücklichen Lösung der zahlreichen schwebenden Fragen. Die Mitteilung des „Regierungsboten" hebt nochmals hervor, daß Rußland keinerlei egoistische Zwecke in China verfolgt. Wie groß auch die sehr berechtigte Erregung sei, welche die Ereignisse in China in allen zivilisierten Staaten hervorgerufen haben, so hat die russische Regierung doch geglaubt, die dieser Materie noch überlegenen Interessen nicht aus dem Auge verlieren zu sollen, und indem sie diese durch die Ereignisse in China entstandenen Fragen mit der notwendigen Kaltblütigkeit und Ruhe prüft, bleibt sie dem Prinzip unverändert treu, welches die Grundlage ihrer Politik bildet, nämlich der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Mächten der ganzen Welt und zwar aus denselben Gründen der Solidarität, welche sämtliche Mächte zu dem allgemeinen Wohl vereinigt."

Daß diese Kundgebung besonders geschickt abgefaßt ist, wird niemand behaupten wollen. Was sie enthält, sind keine Neuigkeiten, und die ausgesprochenen politischen Grundsätze und Forderungen werden im Wesentlichen von allen an den chinesischen Zuständen beteiligten Mächten gebilligt. Dagegen fehlt auch in dieser Kundgebung der russischen Regierung das, was man gern gehört hätte: eine befriedigende Motivierung des Entschlusses, jetzt schon die Truppen aus Peking zurückzuziehen, und eine Widerlegung der dagegen geltend gemachten Gründe. Die neue Aeußerung der russischen Regierung findet denn auch in der deutschen Presse nirgends Beifall, und z. T. wird sie sogar als ein völlig mißglückter Schritt bezeichnet. Unser berliner Mitarbeiter schreibt uns folgendes: „Daß Graf Lambsdorff, der neue Verweser des russischen Auswärtigen Amts, in der Behandlung der Chinafrage hervorragendes Geschick bewiesen hat, wird man auch an der Newa im Ernst nicht behaupten können. Auch das neue Cirkulartelegramm der russischen Regierung, eine Klarlegung der Motive ihrer Chinapolitik, verrät keine besonders glückliche Hand. Es macht alles in allem den Eindruck, als befinde sich die petersburger Regierung in einer gewissen Verlegenheit gegenüber der Thatsache, daß die Ankündigung der Zurückziehung der russischen Truppen aus Peking den Beifall nahezu des gesamten „Konzerts" nicht gefunden hat. Der alte Satz, daß „Erklärungen" eine Sache nur noch unverständlicher machen, findet durch die russische Kundgebung erneut Bestätigung. Demgemäß herrscht hier überwiegend die Auffassung, daß die zweite Note in keinem Punkte überzeugender ist als die erste, und daß sie die öffentliche Meinung auf beiden Hemisphären nicht beeinflussen wird. In der That, hat irgend eine Macht, hat insbesondere Deutschland „eine militärische Aktion im großen Stil über Peking hinaus", wie sie das Zirkular mit Recht als Grund zu neuen Verwickelungen erachtet, als unumgänglich erforderlich bezeichnet? Nein — „Gedanken der Mäßigung" bewegen jede Macht. Aber das Vorgehen Rußlands würde nicht als Mäßigung, sondern als Schwäche ausgelegt werden, und einer Politik der Schwäche widerstreben die anderen Mächte mit vollem Recht. Wird doch soeben wieder aus Hongkong gemeldet, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den südlichen Provinzen einen Charakter annimmt, der über die Macht der Behörden hinauswächst und binnen Monatsfrist einen furchtbaren Ausbruch befürchten läßt. Will Rußland, wie es am Schluß des Zirkulars heißt, dem Prinzip der Aufrechterhaltung des Friedens und der Solidarität zwischen den Mächten treu bleiben, dann kann es nichts Besseres thun, als seinen Vorschlag auf Räumung Pekings zurückzuziehen. Die Aufnahme der zweiten russischen Note im Ausland wird hoffentlich dieses Resultat herbeiführen!"

*

Im übrigen liegen über die Aufnahme der Absicht Rußlands, Peking zu räumen, folgende Nachrichten vor:

Die römische „Tribuna" behauptet nach Informationen aus guter Quelle, daß bis jetzt sich nur die Vereinigten Staaten über den russischen Vorschlag bezüglich der Räumung Pekings geäußert hätten; im übrigen werde der Ideenaustausch zwischen den in China interessierten Mächten fortgesetzt. Alle Kabinette beurteilen, der „Tribuna" zufolge, den russischen Vorschlag von verschiedenen Gesichtspunkten. Bezüglich des vorläufigen Rückzuges der Gesandten wären keine Schwierigkeiten vorhanden, doch würden gegen den Rückzug der Truppen nicht unerhebliche Einwände erhoben. Die „Tribuna" fügt hinzu, alle Mächte hätten ihre Vertreter in Peking aufgefordert, ihre Ansichten über den etwaigen Rückzug der Truppen mitzuteilen und gleichzeitig bei ihnen angefragt, wie die Sachlage sich dort infolge des russischen Vorschlages in militärischer Beziehung gestalten werde. Die „Tribuna" bestätigt schließlich, daß es die Aufgabe Italiens sei, mitzuwirken, daß das Einvernehmen der Mächte erhalten bleibe.

Große Aufregung hat die von Rußland angeregte Wendung in der Behandlung der chinesischen Frage in Shanghai hervorgerufen und zwar bei den Angehörigen aller Nationalitäten. Das gesamte dortige Konsularkorps sprach sich gegen die Räumung Pekings aus. Die Ausschüsse der englischen, deutschen und amerikanischen Vereinigung haben in einer Versammlung beschlossen, gegen die Räumung Pekings Einspruch zu erheben. Die deutsche Kolonie telegraphierte an die deutsche Regierung, die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking würde verhängnisvoll für die Interessen der Ausländer werden. Ferner sagen, wie eine Depesche des „Daily Telegraph" mitteilt, sogar aufgeklärte eingeborene Beamte, sie würden die Räumung von Peking als einen selbstmörderischen Schritt betrachten. Die Kaiserin sei so erbittert gegen die Fremden, daß sie sicherlich im nächsten Frühjahr die Vorgänge der letzten Monate vielleicht mit Verschärfungen von neuem anregen würde, wenn ihr gestattet werde, die höchste Gewalt wieder an sich zu nehmen.

Die londoner Blätter verzeichnen mit Befriedigung die Meldung aus Yokohama, nach der in Japan bezüglich des russischen Vorschlages dieselbe Ansicht herrschen solle wie in England. Die gesamte japanische Presse ist gegen die Räumung Pekings.

In Peking

sind während der Belagerung der Gesandtschaften, wie offiziell mitgeteilt wird, außer den Seesoldaten Deutsche weder gefallen noch verwundet.

Von dem Personal der englischen Gesandtschaft nahmen während der Belagerung Leutnant v. Loesch und Hilfskanzlist Pifrement aktiven Anteil an der Verteidigung. Herr v. Loesch befand sich meist in Gesellschaft von Engländern auf einer hinter der amerikanischen Gesandtschaft errichteten Barrilade. Deutsche und Amerikaner hielten besonders gute Kameradschaft. Die gegen die Chinesen gehaltenen Gesandtschaften waren in beständiger Verbindung und halfen sich gegenseitig aus. Wegen der allzu exponierten Lage der deutschen Gesandtschaft siedelte die Gemahlin des Freiherrn v. Ketteler nach dem Tode ihres Gatten in die englische Gesandtschaft über, wo auch alle anderen Frauen und alle deutschen Zivilpersonen, abgesehen von den Mitgliedern unserer Gesandtschaft, Aufenthalt nahmen. Das Schlafzimmer der Freifrau v. Ketteler in der deutschen Gesandtschaft wurde später durch Geschützfeuer zerstört. Das Archiv der deutschen Gesandtschaft blieb unbeschädigt. Reis verschafften sich die Belagerten noch rechtzeitig aus nahe gelegenen Läden, andere Lebensmittel, besonders Eier, gelegentlich durch Kauf von den Belagerern, wofür die Japaner einen besonderen Tunnel gegraben hatten. Fleisch lieferten die Reit- und Rasse-Ponies. — Vorstehende Angaben stammen aus dem Tagebuch eines Deutschen, der kürzlich nach Shanghai in Kleidern des ermordeten Gesandten kam, welche die Freifrau v. Ketteler zur Aushilfe verteilt hatte.

Aus anderen Teilen Chinas.

In Shanghai werden, wie offiziell mitgeteilt wird, demnächst 750 Mann deutsche Truppen landen, um an der Beschützung der fremden Niederlassungen teilzunehmen. Der shanghaier Berichterstatter des „Standard" teilt diese Nachricht mit dem Bemerken mit, daß keine sichtbare Notwendigkeit für die Anwesenheit der Deutschen vorhanden sei. — Englische Truppen sind bereits in Stärke von 3000 Mann in Shanghai gelandet.

Der „Newyork Herald" meldet aus Hongkong vom 3. September: Einflußreiche Eingeborene sprechen die Ansicht aus, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den südlichen Provinzen Chinas einen Charakter annimmt, der über die Macht der Behörden hinauswächst, und sagen einen furchtbaren Ausbruch der Bewegung binnen Monatsfrist voraus.

Nach russischen Berichten aus der Mandschurei haben die chinesischen Truppen Alt-Niutschwang geräumt und sind in nordöstlicher Richtung nach Liaogang marschiert, wo sie Befestigungwerke aufwerfen. Der Tangtschwiang-tai am Liao-Flusse ist nur schwach von den Chinesen besetzt. A-san-tsian ist vollständig geräumt.

Li-Hung Tschang

will zwei Edikte des Kaisers von China erhalten haben. Den „Times" wird darüber aus Shanghai gemeldet: Ein Edikt an Li-Hung-Tschang vom 19. August, das im Namen des Kaisers auf dem Wege nach Taijuenfu abgefaßt ist, erklärt, der Kaiser habe es trotz der Versicherungen der Verbündeten, daß ihr einziger Zweck die Unterdrückung der Ruhestörung sei und dem kaiserlichen Hause kein Schaden drohe, angesichts des Vormarsches auf die verbotene Stadt für seine Pflicht gehalten, den Wünschen der Kaiserin gemäß sie nach dem Westen zu begleiten, nachdem er Yunglu, Hsutung und Tsungtschi beauftragt, in Peking zu bleiben und die Regierung weiterzuführen. Jetzt befehle der Kaiser, in der Furcht, die Mächte seien erzürnt und nicht gewillt, Frieden vorzuschlagen, dem Vizekönig, alles aufzubieten, durch die auswärtigen Aemter und die Konsulate in Shanghai Verhandlungen anzuknüpfen. Er lobt Lis getreue Dienste für die Dynastie und versichert ihn der Dankbarkeit des Thrones. — Ein weiteres kaiserliches Edikt, datiert aus Schansi vom 20. August, bewahrt einen versöhnlichen Ton; es versetzt die vornehmlichsten hauptstädtischen Beamten nach Taijenfu, fordert die provinziellen Vizekönige und Gouverneure dringend auf, ihre Gebiete zu wahren, und gebietet den Yangtse-Vizekönigen die Fortsetzung ihrer Politik der Beschützung von Missionaren und Kaufleuten und der Wahrung der allgemeinen Sicherheit.

Li-Hung-Tschang reist angeblich binnen einer Woche auf einem chinesischen Schiffe unter Eskorte eines japanischen Kriegsschiffes nach Tientsin ab.

Das 3. deutsche Seebataillon bei Tientsin.

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht, den der Kommandeur des 3. Seebataillons, Major Christ, über die Beteiligung des Bataillons an den Kämpfen um Tientsin vom 19. Juni bis 6. Juli an den Geschwaderchef erstattete. Wir entnehmen dem Bericht Folgendes:

„Das Detachement, 240 Mann, verließ am 19. Juni Tsingtau und traf am 21. Juni in Taku ein, um sich auf Befehl des Vizeadmirals Bendemann in Tongku mit den russischen Bataillonen unter Führung des Generals Stössel zu vereinigen. Nach der Sicherung der Truppenausschiffung und des Bahnhofs in Tongku gegen 1500 Chinesentruppen unter Ma erfolgte am 22. Juni Nachmittags die Vereinigung des ganzen Bataillons mit dem russischen General Stössel 11 Kilometer südlich Tientsins. Am 23. Juni erfolgte, während Engländer und Amerikaner hinzutraten, der Weitermarsch auf Tsingtau. Die Kompagnien Genée und Knobelsdorff rückten vor zum Angriff auf das Arsenal, Stössel beschloß, den Angriff zu unterlassen, befahl Linksabmarsch auf Tientsin, der durchführbar wurde, indem die deutschen Kompagnien mit der russischen Batterie 1000 Mann Arsenalbesatzung im Schach hielten. Die Kompagnie Genée hatte starke Verluste, die Gefechts- und Feuerdisziplin war vorzüglich. Nachmittags gewinnt Stössel Fühlung mit den Chinesentruppen südlich Tientsins, gleichzeitig geht die russische Besatzung des tientsiner Bahnhofs gegen die Chinesen, welche weichen, und um 4 Uhr Nachmittags ist Tientsin entsetzt. Die deutschen Truppen kämpften in elfstündiger Glühhitze ohne Wasser, die Gefechtsverluste betrugen 13 Prozent. Die Gefallenen wurden am 24. Juni bestattet. Stössel wies hierbei hin auf das rühmliche Verhalten der deutschen und russischen Kameraden vorm Feinde. Abends ging die Nachricht ein, Seymour sei in Port Hsiku, 10 Kilometer vor Tientsin, eingeschlossen. Am 25. Juni, 1 Uhr früh, ging eine Kolonne ab, ihn zu entsetzen, hierzu war die Kompagnie Knobelsdorff in der Avantgarde vorgerückt. Um 7 Uhr Vormittags kam sie in Fühlung mit dem Feind, 9,30 Uhr zogen die Chinesentruppen sich nach längerem Feuergefecht ostwärts und nordwärts

Landesbibliothek Oldenburg

zurück. Um 11 Uhr Vormittags fand die Vereinigung mit Seymour statt. Mittags wurde der Angriff von der Bahnlinie her abgeschlagen. Um 3 Uhr Nachmittags wurde Biwak bezogen. Die Marinetruppen brachten die Artillerie des Feindes mit den erbeuteten Geschützen zum Schweigen. Am 26. Juni früh um 9 Uhr trafen die vereinigten Detachements in Tientsin wieder ein und wurden von russischen und einer Kompagnie Genietruppen mit präsentiertem Gewehr empfangen.

Am 27. Juni erfolgte um 11 Uhr 30 Min. Vormittags der Angriff auf das Arsenal. Auf dem rechten Flügel standen Russen, dann kam die deutsche Marinetruppe, sodann wieder Russen (Kompagnien Knobelsdorff) und hierauf Franzosen und Japaner; den linken Flügel bildeten Engländer und Amerikaner, dann Russen als Reserve. Um 12,30 Uhr war die Feuerwirkung erkannt, und Hauptmann Knobelsdorff gab durch das Antreten seiner Schützen den Impuls zum Sturm. Um 1 Uhr erreichten die Truppen die kurz vorher geräumten Wälle. Die Deutschen eroberten Zwei Geschütze; vier Mann wurden verwundet. Um 5 Uhr erfolgte der Rückmarsch nach Tientsin. General Stössel dankte in einer zündenden Ansprache für die treue und wirksame Unterstützung durch das Detachement, indem er hinzufügte, er habe dem Gouverneur von Sibirien über die vorzügliche Haltung und das schneidige Vorgehen der deutschen Seesoldaten berichtet. Am 28. Juni richteten wir uns in der Universität ein, woselbst seit dem 8. Juni 25 deutsche Seesoldaten unter Leutnant Wenzel stationiert sind. Am 3. Juli erhielten wir den eiligen Befehl, nach Tsingtau zurückzukehren, woselbst unsere Ankunft am 6. Juli erfolgte."

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt hierzu, der Bericht beweise, daß der Entsatz von Tientsin und des Admirals Seymour, nachdem er durch die Niederkämpfung der Takuforts ermöglicht wurde, der kühnen und umsichtigen Führung des Generals Stössel zu verdanken sei, welche wiederum durch das kameradschaftliche Verhalten der betreffenden Truppenteile ermöglicht ward. Der Führer der Deutschen bot sich stets zu besonderen Leistungen an, welche gern angenommen und rückhaltlos anerkannt wurden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Reichskommissar für die pariser Weltausstellung, Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Richter, ist in der vorigen Woche vom Kaiser empfangen worden. Er weilte darauf einige Tage in Berlin, von wo er sich jetzt wieder auf seinen Posten nach Paris begeben hat. Der Bericht über die Weltausstellung, den Dr. Richter z. Z. verfaßt, soll gegen Ende des Jahres veröffentlicht werden. Den deutschen Ausstellern teilte Dr. Richter mit, daß Kaiser Wilhelm seiner lebhaften Befriedigung über die deutschen Erfolge auf der Weltausstellung Ausdruck gegeben habe.

— Die zur Teilnahme an den Kaisermanövern entsandte französische Militärdeputation traf gestern in Berlin ein und stattete dem Unterstaatssekretär v. Richthofen im Auswärtigen Amt einen Besuch ab.

— Die infolge der Chinawirren in Frage gestellten außereuropäischen Reisen der Schulschiffe sind nunmehr angeordnet worden. Der Kaiser verfügte zunächst die Ausreise der Schulfregatte „Charlotte".

— Nach Informationen der berliner „Neuest. Nachr." kann als feststehend angenommen werden, daß bei den bevorstehenden Beratungen des preußischen Staatsministeriums über die Kohlenfrage von einem Ausfuhrverbot nicht die Rede sein würde, dagegen scheine eine vorübergehende Ermäßigung der Kohleneinfuhrtarife, vielleicht auf die Dauer des Winters, erwogen zu werden. — Die „Schles. Ztg." veröffentlicht fortgesetzt Zuschriften, die von den beispiellosen Zuständen im oberschlesischen Kohlenhandel Zeugnis ablegen, insbesondere auch zeigen, wie mit fiskalischen Kohlen auf Schleichwegen Wucher getrieben wird. Wir entnehmen dem breslauer Blatt folgende Bemerkungen: „Das Freibeutertum des Kohlenwuchers lockt jetzt eine kunterbunte Gesellschaft an. Uns werden Kohlenofferten eingesandt, die von Bandagisten, Barbieren, Zigarrenhändlern und Leuten aller möglichen Berufszweige stammen. All dieses Volk stürzt sich nach bekannten größeren Vorbildern in das Kohlengeschäft. Es ist, als wären die Leute von einem Taumel erfaßt. Ein Veitstanz, wie er im Mittelalter über die Bevölkerung ganzer Ortschaften kam, reißt sie hin. Der neue Veitstanz dreht sich um das goldene Kalb auf dem Postament von schwarzen Diamanten. Wie eine solche Krankheit selbst auf weite Entfernung ansteckend wirkt, beweist ein kurioses Beispiel, das aus Kattowitz berichtet wird. Neulich kam ein Gutsbesitzer aus einer entlegenen Provinz Preußens in den berg- und hüttenmännischen Verein zu Kattowitz und sagte, daß er sein Gut verkaufe und eine halbe Million bar bekomme. Er wollte fragen, wie er sein Kapital in Jahresfrist verzehnfältigen könnte. Das müsse doch möglich sein, da er gehört habe, daß Wollheim und Friedländer jeder eine halbe Million im Monat verdienten. Dem Manne konnte nicht geholfen werden. Der berg- und hüttenmännische Verein, der die Interessen der Grube vertritt, gab nicht den erwünschten Bescheid. Und das war noch das Beste, was dem Fragesteller widerfahren konnte; denn hätte er sich an andere gewandt, so wäre ihm vielleicht zu gründlich geholfen worden."

— Durch die berliner Blätter läuft ein Verzeichnis der Zeitungen, die der Kaiser liest. Es sind danach für den Kaiser abonniert: Die nationalliberale „Kölnische Zeitung", die nationalliberale „National-Zeitung", die freikonservativen „Berliner Neuesten Nachrichten", das wegen seines widerlichen Byzantinismus berüchtigte „Kleine Journal", der „Lokal-Anzeiger", der amtliche „Reichsanzeiger" und der pariser „Figaro". Außerdem liest der Kaiser mehrere deutsche und englische Witzblätter und illustrierte Zeitschriften, z. B. „Ueber Land und Meer", „Fliegende Blätter" usw. — Sollte diese Angabe richtig sein, so kann man sich nicht wundern, daß der Kaiser über die Stimmung und Anschauungen großer Bevölkerungskreise oft falsch unterrichtet ist.

— Der Kaiser hat die Wahl des Bürgermeisters Brinkmann-Königsberg zum zweiten Bürgermeister von Berlin auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt. — Herr Brinkmann hat auf diese Bestätigung fünf Monate warten müssen.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, ist am Dienstag Abend in Berlin eingetroffen und hat sich am Mittwoch bei dem neuen Kolonialdirektor Dr. Stübel gemeldet.

— Ein Streik im Buchbindergewerbe steht bevor. Die in Leipzig geführten Verhandlungen über die Neuregelung des Tarifs im deutschen Buchbindergewerbe, welche von Vertretern der Prinzipale und Gehilfen der drei Hauptorte Leipzig, Berlin und Stuttgart geführt wurden, sind gescheitert.

Ausland

Italien.

In Sachen des Komplotts zur Ermordung des Königs Humbert gewinnt die Untersuchung eine große Ausdehnung. Etwa 10 Anarchisten sollen Mitwisser der Mordthat Brescis sein; von den bisher verhafteten Anarchisten wurden 30 wieder freigelassen.

Der Ministerpräsident Saracco ist nach Neapel gereist, um dem König die abgeschlossene Untersuchung über das Attentat vorzulegen. Dem Vernehmen nach sollen darin manche Beamte böse angekreidet stehen. Das Schriftstück bespricht ferner die Unzulänglichkeit der Aufsicht der politischen Polizei und tadelt das Vorgehen der newyorker Konsularbehörde, worüber extra vom Minister des Auswärtigen eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Frankreich.

Der „Gaulois" behauptet, das Marine-Infanterieregiment, welches in einer Effektivstärke von 1800 Mann in Dakar (Senegambien) in Garnison stand, sei nach Frankreich zurückgekehrt. Das Regiment sei nur noch 360 Mann und 8 Offiziere stark, der Rest sei dem gelben Fieber erlegen.

Rußland.

Die Russifizierung Finnlands wird mit größter Schroffheit betrieben. Jetzt wird aus Helsingfors gemeldet: Die Petition des finnischen Landtags, betreffend die vermeintliche nachteilige Richtung der Administration Finnlands, wurde am 27. August dem Kaiser vorgetragen. Die Resolution des Kaisers auf diese Landtagspetition enthält folgende Hauptpunkte: 1. Die Petition wird nicht berücksichtigt, weil sie gegen die Landesverfassung, Artikel 51, verstößt und einen frechen Tadel administrativer, gesetzmäßig vorgenommener Maßregeln enthält. 2. Dem Generalgouverneur Bobrikow ist mitgeteilt worden, daß sein Vorgehen korrekt und den allerhöchsten Instruktionen gemäß befunden worden ist. 3. Der finnische Senat soll nächstens eine Revision der Landtagsverfassung vornehmen, mit dem Zweck, die Kompetenz des Landtags genau zu begrenzen und die Bestimmungen bezüglich der Behandlung der Sachen im Landtage zu vervollständigen.

Südafrika.

Im Oranjestaat haben die Buren am 2. September die Uebergabe der von ihnen eingeschlossenen Stadt Ladybrand verlangt. Diese wurde verweigert. Darauf wurde die Stadt beschossen. Einer Reuter-Depesche vom 5. September aus Kapstadt zufolge ist inzwischen jedoch die Belagerung von Ladybrand aufgehoben worden.

Genug zu thun geben die Buren den Engländern aber immerhin. Jetzt sind auch in der Nähe von Bloemfontein wieder Burenscharen aufgetaucht. Dem Reuterschen Bureau wird aus Cradock gemeldet: In Bloemfontein herrschte am Sonntag große Aufregung, als gemeldet wurde, daß eine Burenabteilung bei Thabanchu aufgetaucht sei. Hamilton rückte am Sonnabend nach Thabanchu vor, eine fliegende Kolonne hat auch Bloemfontein am Sonntag verlassen. Ein Gefecht hat zwischen den Wasserwerken und Thabanchu stattgefunden.

Ein Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Pretoria, in welchem über die jüngsten von den Buren zur Zerstörung der Eisenbahnlinien unternommenen Streifzüge berichtet wird, besagt: Buren, die, wie man annimmt, unter dem Befehl de Wets stehen, haben die Eisenbahnlinie an zwei Plätzen im Oranje-Freistaat nördlich und südlich von Kroonstadt zerstört. Sie erbeuteten einen Eisenbahnzug und zerstörten die Eisenbahnlinie bei Standerton, doch ist diese bereits wieder hergestellt. Die britischen Truppen haben im ganzen 19 Wagen mit Vorräten und 25 mit Artilleriematerial, aber keine Munition verloren.

Der Burengeneral Delarey soll an den Wunden gestorben sein, die er im Kampfe bei Elands River erhalten hatte. In einem Reuter-Telegramm heißt es, daß die Meldung, General Delarey sei gefallen, in Pretoria mit großem Bedauern aufgenommen wurde.

Den englischen Gesamtverlust giebt das londoner Kriegsamt in einer bis zum letzten Sonnabend reichenden Liste, ausschließlich Kranke und Verwundete in den Spitälern in Südafrika, auf 40 561 Mann an; er ist nun glücklich gerade so hoch wie die Gesamtzahl der Buren, die je im Felde standen. Während der letzten Woche sind 8 Offiziere und 47 Mann gefallen und 12 Offiziere und 21 Mann in Gefangenschaft geraten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 6. September.

* **Vom Hofe.** J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern Abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9,37 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Die hohen Herrschaften verließen hier den Salonwagen und fuhren im Viererzug nach Rastede, wohin Ihre Exzellenz Oberhofmeisterin Freifrau von Toll folgte. In der Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich der Hofmarschall Freiherr von Bothmer und Seine Exzellenz Oberhofmarschall von Heimburg, welch' letzterer am badischen und altenburger Hofe (in Hummelshain und Mainau) den Regierungantritt S. K. H. des Großherzogs notifiziert hatte. Zum Empfang am Bahnhof war Seine Exzellenz Oberstallmeister von Schnehen anwesend.

⊲▷ **Unser Dragoner-Regiment Nr. 19,** welches auf dem Marsch von dem Truppenübungplatz in Munster in das Manövergelände am 4. und 5. September in der Stadt Hannover einquartiert war, setzte heute den Marsch fort und wurde in Ortschaften des Kreises Springe untergebracht. Das Regiment überschritt westlich von Hannover die Leine.

⊲▷ **Unsere Artillerieabteilung,** die, wie wir berichteten, im Manövergelände bei Borry im Kreise Hameln innerhalb des Regiments Uebungen abhält, ist seit dem 4. ds. Mts. in den Verband der 19. Feldartilleriebrigade übergetreten. Beide Regimenter der Brigade — Nr. 62 und Nr. 26 — setzten die Manöverübungen bis zum 8. ds. Mts. im Gelände bei Halle, im Kreise Holzminden, unter Leitung des Kommandeurs der Brigade, Oberst Hoppenstedt, fort. Letzterer hat sich zu diesem Zweck vergangenen Montag von Oldenburg nach dort begeben und in Eschershausen, Kreis Holzminden, Quartier genommen. Die Batterien unserer 1. Abteilung (Regiment 62) haben bis jetzt die Quartiere vom 27. August, Esperde, Brockhusen und Heyen, noch inne. Sonnabend, den 8. September, verlassen jedoch die Batterien diese Unterkunftorte und marschieren zur Teilnahme an den Manövern der verstärkten 37. Infanterie-Brigade nach Hessisch-Oldenburg (1. und 3. Batterie), Helpensen (2. Batterie). Ersterer Ort liegt im Kreise Rinteln, letzterer im Kreise Hameln. Die Verteilung der Abteilungen des Regiments auf die Detachements der 37. Infanterie-Brigade zur Abhaltung des Manövers erfolgt derart, daß die 1. Abteilung (Oldenburg) mit dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 und der 2., 3. und 5. Eskadron der Königs-Ulanen zusammentritt, während die 2. Abteilung (Verden) in das Detachement des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig und der 1. und 4. Eskadron des Königs-Ulanen-Regiments tritt. Sonntag, den 9. September, ist für alle Truppen, die sämtlich am Tage vorher in ihren Manöverquartieren eingetroffen sein müssen, ein Ruhetag angesetzt, und verbleibt demnach unsere Artillerie-Abteilung auch an diesem Tage in den genannten Unterkunftorten. Die Manöver beginnen Montag, den 10. September.

* **Stadtratswahl.** Der Vorstand des Bürgervereins hat sich wiederholt mit der Vorbereitung auf die am 12. d. M. anstehende Ergänzungwahl für den Stadtrat beschäftigt, um in der Lage zu sein, in einer Versammlung des Vereins zu den aus der Mitte desselben zu erwartenden Vorschlägen Stellung zu nehmen und seinerseits mit solchen hervorzutreten. Die Bürgerversammlung ist nunmehr für Montag, den 10. d. M., abends 9 Uhr im Klubzimmer des Kaiserhofs in Aussicht genommen (siehe Bekanntmachung). Die Zwischenzeit bis zum Wahlakt ist zwar etwas knapp, aber die beiden vorhergehenden Tage lassen eine angemessene Beteiligung nicht erwarten, und eine allzu frühzeitige Aufstellung der Kandidaten seitens des Vereins hat nur zu leicht den Erfolg, daß dieselbe vorzugsweise als Ausgangspunkt für veränderte Listen benutzt wird.

(·) **Abiturientenexamen.** Nachdem in der vorletzten Woche 5 Oberprimaner des Gymnasiums sich der schriftlichen Prüfung unterzogen haben, werden dieselben am kommenden Dienstag in das mündliche Examen eintreten.

* **Dr. Schaeffer in Bremen,** der auch bei uns viele Patienten hatte, ein hochgeschätzter Arzt, ist vom Olperer im Zillerthal abgestürzt und hat nebst seinem Führer den Tod gefunden. In Dr. Schaeffer haben viele Patienten einen tüchtigen Arzt verloren. Als Spezialist für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenkrankheiten hatte er sich seit Jahren eine große Praxis erworben, und manche schwierige Operation ist ihm glücklich gelungen. Garnicht selten war es, daß sich zartbesaitete Patienten vor der anscheinend rauhen Schale seines Wesens fürchteten, bis sie dahinter kamen, wie gut er es mit ihnen meinte, und daß er es nur darauf abgesehen hatte, weitläufige Auseinandersetzungen, wie sie Kranke lieben, im Keime zu ersticken, um desto schneller zum Ziele zu kommen. Wer öfter zu ihm kam, der wurde sogar durch seinen Humor, wofür er in seinem bayerischen Dialekt manchmal einen köstlichen Ausdruck fand, mit fortgerissen, und nicht wenigen Kranken hat er dadurch die Schmerzen und Sorgen erleichtern helfen. Schaeffer ist 55 Jahre alt geworden; er hinterläßt eine Witwe, mit der er vor noch nicht langer Zeit die silberne Hochzeit feierte, und fünf Kinder. Ihnen und den vielen Freunden des Hauses ist ein großer Verlust erwachsen, der um so herber ist, als er unter so traurigen Umständen einen tüchtigen Mann noch in der Vollkraft der Jahre aus seinem Berufe gerissen hat.

(·) **Die Feuerwehr** hielt gestern Abend eine kleinere Uebung auf dem Pferdemarktplatz und beim Lappan mit der neuen Magirusleiter ab. Wie gewöhnlich, wurden die Arbeiten exakt ausgeführt.

(·) **Die Arbeiten** im Innern des neuen Postgebäudes sind soweit vorgeschritten, daß man am östlichen Flügel mit den Glaserarbeiten beginnen konnte. Die in Blei gefaßten, grünlichen Scheiben machen einen gefälligen Eindruck.

* **Einer statistischen Uebersicht der oldenburgischen Dienstbotenkrankenkasse** entnehmen wir: Die Einnahmen sind in den acht Jahren 1892—1900 von 6000 auf 9000 M. gestiegen, während die Ausgaben von 4000 auf nahezu 12,000 M. gestiegen sind. Die Zahl der Mitglieder betrug im Jahre 1892 1550, im Jahre 1900 1680. An Hospitalverpflegung wurden 1892 4000, 1900 9000 M. verausgabt. Die Höhe des Beitrages beträgt 4,50 M.

* **Die sonntägliche Sperre der Bahnsteige** des hiesigen Bahnhofs ist wieder aufgehoben worden.

* **Das hiesige Restaurant „Union"** wird, wie es heißt, demnächst von dem Restaurateur Keil vom Hotel du Nord (Bahnhofshotel) übernommen werden.

* **Eine Apotheke in Osternburg** als Filiale der Ratsapotheke hierselbst wird der Inhaber derselben, Apotheker Lamp, dem Vernehmen nach in einem neu zu erbauenden Hause an der Bremerstraße neben dem Goldschmidtschen Geschäftshause einrichten.

* **Eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten** veranstaltet die hiesige Schneider-Zwangsinnung Sonntag, den 9. September, im großen Marktgallensaale, von denjenigen Lehrlingen gearbeitet, welche im zweiten Jahre und länger bei hiesigen Innungsmeistern in der Lehre sind. Schon lange vor der neuen Handwerksorganisation hat die hiesige Schneider-Innung alle zwei Jahre solche Ausstellungen arrangiert und zwar mit guten Erfolge. In Anbetracht der guten Sache ist zu hoffen, daß auch die diesjährige Ausstellung, wie die früheren, die Gunst des Publikums erfährt. Besonders den Schneidermeistern und Gesellen, sowie den Angehörigen der betreffenden Lehrlinge ist der Besuch der Ausstellung zu empfehlen. Der Zutritt ist frei. Um 6 Uhr nachmittags werden den jungen Leuten im Beisein der Innungmeister die ihnen von den Preisrichtern zuerkannten Preise übergeben.

* **Die hervorragenden Eigenschaften der stedinger Kindermilch** nach Prof. Dr. Backhaus fanden von kompetenter Seite eine neue wichtige Anerkennung dadurch, daß derselben

Landesbibliothek Oldenburg

auf der Weltausstellung in Paris die goldene Medaille nebst Ehrendiplom zuerkannt wurde.

* **Auf der pariser Weltausstellung** erhielten die königl. sächsische Hofpianofortefabrik von Julius Blüthner in Leipzig und die königl. württembergische Hofpianofortefabrik von J. und P. Schiedmayer den großen Preis, ferner die Pianofortefabrik von Sponnagel in Liegnitz die goldene Medaille. Die Vertretung dieser drei Fabriken für das Herzogtum Oldenburg liegt bekanntlich in den Händen des Pianofortehändlers Klapproth hierselbst an der Schüttingstraße.

* **Großer Erfolg der oldenburger Pferde auf der pariser Weltausstellung.** Die oldenburger Pferde haben einen großartigen Erfolg auf der pariser Weltausstellung errungen. Auf 15 ausgestellte Pferde sind 10 Preise gefallen, die Stute „Erra II" des Herrn Joh. Röser-Ganspe erhielt neben einem ersten auch den Weltpreis. Im einzelnen bekamen an Preisen:

1. Hengste: 1. Preis Hengst „Botho", Züchter: F. Bremer, Rodenkirchen-Oberdeich. Besitzer: Heinrich Schildt, Oldenbrok. 2. Preis Hengst „Freibeuter", Züchter: Bernh. Schipper, Nordenham. Besitzer: Joh. Böning, Neuenbrok. Anerkennung: Hengst „Orkan", Züchter: Fr. Hespe, Landwehr b. Rodenkirchen. Besitzer: Ed. Lübben, Sürwürden.

2. Stuten: 1. Preis und Weltpreis: Stute „Erra II" Züchter und Besitzer: Johann Röser, Ganspe bei Warfleth. 2. Preis Stute „Bildschön II", Züchter: Cl. Kückens, Ranzenbüttel bei Berne. Besitzer: Eduard Tahden, Norderschwei bei Schwei. 3. Preis Stute „Haideröschen II", Züchter: G. Fixsen, Katzenbüttel bei Berne. Besitzer: Ernst Daun, Wiarderbusch bei Wiarden. 4. Preis Stute „Anziehung", Züchter und Besitzer: H. Schwarting-Husum bei Bardewisch. 5. Preis Stute „Orange", Züchter: J. Kückens, Motzen bei Warfleth. Besitzer: Fr. Harms, Langewerth bei Sande. 6. Preis Stute „Florette", Züchter und Besitzer: Ed. Lübben, Sürwürden. 7. Preis Stute „Siria II", Züchter und Besitzer: Fr. Meyer, Krögersdorf bei Bardewisch.

Ueber die Pferde berichtet Ernst Gerdes im „Gem." vom 4. September u. a.: „Endlich entdeckte ich auf einem der Ställe die deutsche Fahne, steuerte darauf los, und Gott sei Dank, ich hatte, was ich suchte. Erst die ostfriesischen Pferde, und dann die oldenburger, 15 an der Zahl, 5 Hengste und 10 Stuten. Die Hengste haben jeder eine geschlossene Box für sich, die Stuten jede einen Stand. Ueber jedem Stand hängt eine Tafel mit dem Namen des Tieres, sowie des Besitzers und anderen Angaben. Zu jedem Tier gehört ein Begleiter, und sauber sehen dieselben aus, lauter stämmige, junge Leute mit blondem, kurzgeschorenem Haar. Ihre Tracht ist kleidsam, graue Hose, blaurot gestreifte Blouse und weiße Jockeymütze. Auf der linken Schulter eine Schleife mit den deutschen Farben. Einer der jungen Leute führt mich auf mein Ersuchen herum und zeigt mir die prächtigen Pferde. Zuerst zeigt er mir den berühmten „Freibeuter". Dann die übrigen Hengste, darauf die Stuten, alles prachtvolle Tiere. Sie fallen sofort gegenüber den anderen ausgestellten Pferden ins Auge durch ihre Größe und kraftvollen Gestalten. Fast alle Tiere sind braun oder dunkelbraun, nur eine Stute ist schwarz. „Bildschön" steht auf ihrer Tafel, sie trägt ihren Namen mit Recht, bildschön ist sie. Die Pferde sind, soweit ich das beobachten kann, sämtlich in guter Verfassung, die lange Reise scheint ihnen nicht geschadet zu haben.

Uebermorgen wird wahrscheinlich die Preisverteilung stattfinden; hoffen wir, daß auch diesmal unsere Oldenburger die wohlverdienten Erfolge erringen. Allerdings ist die Konkurrenz groß, und die 15 oldenburger Pferde bilden von den 1500 ausgestellten Pferden ein Hundertstel.

Auf einem Tische und in einem Wandregal liegen hübsch gedruckte Kataloge in vier Sprachen (deutsch, französisch, englisch und spanisch) für die Interessenten; daneben das oldenburger Gestütbuch. Ueber den Ständen hängende Plakate besagen, daß es der „Staatlich organisierte Verband der Züchter des oldenburgischen eleganten schweren Kutschpferdes" ist, von dem die Ausstellung ausgeht. — Der Katalog der ausgestellten Pferde zeichnet sich aus durch eine sehr saubere, bei aller Einfachheit elegante Ausführung. Die Umschlagseite zeigt in der Ecke oben links die deutschen Farben und den Reichsadler, das Titelblatt enthält nur das bekannte oldenburgische Brandzeichen. Es folgen auf den nächsten Seiten in 4 Sprachen, deutsch, französisch, englisch und spanisch, kurze Mitteilungen über das elegante schwere oldenburger Kutschpferd. Es werden dort besprochen das Zuchtgebiet, die Verbandsorganisation, die Geschichte der Zucht, Zuchtziel und Zuchtbetrieb, Frühreife, Registrierung, Absatz und Ausstellungbeschickung. Sodann werden die Adressen des Vorsitzenden und des Stutbuchführers angegeben, und darauf folgt das Verzeichnis der ausgestellten Pferde nebst Angabe der Züchter und Besitzer. Seite 16 und 17 enthalten den interessanten Stammbaum des Hengstes Freibeuter, Seite 18 und 19 die wohlgelungenen Abbildungen des Hengstes Enno Nr. 1135, der 2 Staats- und 3 Ausstellungpreise bekommen, und der Stute Flora Nr. 1159, welche 1 Staats- und 4 Ausstellungpreise errungen hat. Eine Karte des Herzogtums Oldenburg bildet den Schluß des Katalogs, der sicherlich dazu beitragen wird, den Ruhm des oldenburger Pferdes noch weiter zu verbreiten.

* **Ergebnisse des 2. Kontrolltages für Preisfahrten** im Gau 2, Bremen: August Blendermann-Osternburg 140,0 km, Fr. Harmdierks-Oldenburg 136,6 km, W. Steinhauer-Osternburg 136,6 km, Johann Degen-Oldenburg 135,9 km, August Grabbe-Oldenburg 132,7 km, C. Wehrhahn-Delmenhorst 131,2 km. Nächster Kontrolltag Sonntag, den 9. September 1900.

* **Abgebrannt** ist diese Nacht das am Milchbrinksweg Nr. 6 beim Bahnübergange belegene Haus des Postschaffners Oltmanns, der nebenan ein neues Haus bewohnt und das nun abgebrannte an den Hilfswächter Keller und den Tischler Bunjes vermietet hatte. Gegen 2 Uhr kam das Feuer auf unaufgeklärte Weise aus und äscherte das Haus bis auf die Umfassungmauern ein. Die Bewohner konnten es zeitig genug verlassen und konnten auch ihr Vieh retten. Haus und Inventar waren zumeist versichert. Befremdlich war es, daß sich keine der beiden bürgerlichen Spritzen sehen ließ. So brannte das Haus ohne gründliche Rettungversuche nieder. Bei stärkerem Winde hätte den benachbarten Gebäuden Gefahr gedroht.

* * *

*** **Donnerschwee,** 5. September. Die am 2. September in Janßens Wirtshause in Bornhorst stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Schweineversicherung im Osten der Landgemeinde Oldenburg war von ca. 20 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erteilte dem Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls vom 11. März. Hierauf wurde, da der bisherige Bote ablehnte, zur Wahl eines Boten geschritten und der sich freiwillig meldende R. Grahl-Bürgeresch von der Versammlung zum Boten angenommen. Für den ausgetretenen Taxator Wenke-Bürgeresch wurden die Mitglieder Heinr. Stockmann-Bürgeresch und Precht-Hochheiderweg zu Taxatoren gewählt. Ferner wurde nochmals erörtert, daß, wer bei einer Sammlung den Beitrag nicht gleich entrichte, solchen innerhalb 8 Tagen an den Boten zu entrichten habe, widrigenfalls er Gefahr laufe, gestrichen zu werden oder im Fall eines Unfalles die Rechte an die Kasse zu verlieren. Hinzugefügt wurde aber, daß einem Restanten, wenn er innerhalb 8 Tagen bei einem Vorstandsmitglied um Stundung nachgesucht, dieselbe gewährt werden könne. Wird Streichung eines Mitgliedes vorgenommen, so wird ihm solches durch den Vertrauensmann seines Bezirks mitgeteilt, nämlich durch eine Karte, welche vom ersten oder zweiten Vorsitzenden und Kassierer unterzeichnet ist.

⊡ **Delmenhorst,** 5. September. In der heute Abend in Baldaufs Hotel stattgefundenen Versammlung des Obst- und Gartenbauvereins Delmenhorst erstattete zunächst der Rechnungführer die Rechnungablage für das verflossene Jahr. Nach derselben betrug die Einnahme inklusive Kassenbestand 271,12 Mk., die Ausgabe 60,30 Mk., sodaß ein Bestand von 210,82 Mk. zu verzeichnen ist. Die Rechnung ist geprüft und richtig befunden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 1899 52. Sodann wurde beschlossen, daß der Verein sich an der vom 5.—8. Oktober in Bremen stattfindenden Obstausstellung beteilige, wobei es den einzelnen Mitgliedern freigestellt blieb, auch für sich allein auszustellen. Der Verein wird ausstellen: 1. eine Sammlung von 10 Sorten Aepfel, je 10 Stück, für Tafel und Wirtschaft, 2. eine Sammlung von 6 Sorten Aepfel, je 20 Stück, die sich besonders zur Straßenpflanzung eignen, 3. eine Sammlung von 8 Sorten Aepfel, je 20 Stück, zum Massenbau geeignet, 4. zwei Sorten Birnen, je 20 Stück, für Straßenpflanzungen. In die Kommission, welche die weiteren Vorarbeiten zu leiten hat, wurden die Herren Schulvorsteher Lehmkuhl, Gärtner Heinken, Gärtner Beckmann und Oberpostassistent Frericks gewählt. Zum 2. Vorsitzenden des Vereins wurde der Schulvorsteher Lehmkuhl gewählt.

* **Westerstede,** 6. September. An Stelle des verstorbenen Dr. Grabhorn haben sich hier zwei neue Aerzte, Dr. Thalen und Dr. Wilcken, letzterer im Hause des Verstorbenen, niedergelassen.

Aus den benachbarten Gebieten

* **Bremerhaven,** 5. September. Wegen des Ausbruchs der Pest in Glasgow hat das Quarantäneamt für die von dort kommenden Schiffe eine gesundheitpolizeiliche Kontrolle angeordnet.

* **Bremerhaven,** 6. September. Nachdem die patentierten Bootaussetzvorrichtungen des Kapitäns J. H. Klencke auf der pariser Weltausstellung durch die bronzene Medaille ausgezeichnet worden sind, hat der Norddeutsche Lloyd als erste Reederei die Einführung von Bootwinden nach dem Klenckeschen Patent angeordnet und dieselben auf seinem neuen Dampfer „Straßburg" verwendet. Ein Hauptvorzug dieser Bootwinden ist, daß sie keine Geschicklichkeit der Mannschaft verlangen und bei jeder Witterung gleich verläßlich sind. — Auf der Werft des bremer Vulkan in Vegesack geht der für den Norddeutschen Lloyd im Bau befindliche Dampfer „Würzburg" seiner Vollendung entgegen. Das 7850 Registertons große Schiff wird Ende September vom Stapel laufen. Der Dampfer erhält eine Maschine von 2500 Pferdekräften.

△ **Norderney,** 5. September. Das im hiesigen Badepublikum so beliebte und angesehene Ensemble des oldenburgischen Hoftheaters erfreute sich in den Räumen des norderneyer Kurtheaters wiederum des Gastspiels einer darstellenden Künstlerin von wohlklingendem Namen. Es ist Frl. Maria Reisenhofer vom Deutschen Theater in Berlin. Ihre Gegenwart hatte es mit veranlaßt, daß am Sonntag die „Heimat" von Sudermann vorvölligausverkauftem Hause gegeben werden konnte. Frl. Reisenhofer spielte die Rolle der Magda, welche als eine Glanzleistung bezeichnet werden muß. Gestern Abend war im Kurtheater wiederum das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Gegeben wurde der lustige Dreiakter „Cyprienne" von Sardou und de Najac, welcher ein dankbares Publikum fand und lebhafte Beifallsbezeugungen hervorrief. Am Mittwoch Abend giebt Frl. Reisenhofer ihre Abschiedsvorstellung in dem Schauspiel „Die Waise von Lowood", in welchem sie die Rolle der Jane Eyre übernommen hat.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Stadtratswahl.

Die gestern veröffentlichte Kandidatenliste für die demnächstige Stadtratswahl dürfte wohl kaum viel Gegenliebe im Publikum finden. Wir halten es auch für ganz unangebracht, daß unter der Hand 2—3 Leute solche Listen „anfertigen" dann als „dem Wunsche einer größeren Versammlung entsprechend" veröffentlichen. Zu wünschen wäre, daß recht bald eine öffentliche Wählerversammlung*) einberufen würde; dort ist dann der geeignete Ort, etwaige Vorschläge zu machen und eine Liste aufzustellen. Wir verzichten daher darauf, auf die gestern veröffentlichte Liste, soweit es sich um die Personenfrage handelt, näher einzugehen, wollen nur einige prinzipielle Bedenken vorbringen. Zu Klasse 1 halten wir es zunächst für wünschenswert, daß nicht zwei Subalternbeamte aufgestellt werden, sondern daß ein Mitglied dem Kreise der akademisch gebildeten Beamten entnommen werde. Vielleicht ließe sich unter den Verwaltungbeamten eine geeignete Persönlichkeit finden. Zu Klasse 2 sind wahlberechtigt Kaufleute und Fabrikanten; bislang gehören dem Stadtrat aus dieser Klasse aber nur Kaufleute an. Es wäre daher gewiß dringend zu wünschen, daß unter den neu zu wählenden Mitgliedern sich mindestens ein Fabrikant befindet. Wir würden dann im Stadtrat sieben Kaufleute und einen Fabrikanten haben. Im übrigen ist hierbei noch zu bemerken, daß der eine vorgeschlagene Herr in dieser Klasse überhaupt nicht wählbar ist, da er weder Kaufmann noch Fabrikant ist. Denselben Fehler haben die Aufsteller der Liste bei Klasse 3 gemacht. Auch hier haben sie einen Kandidaten aufgestellt, der in dieser Klasse nicht wählbar ist, da seine Firma handelsgerichtlich eingetragen, der Betreffende demnach als Kaufmann anzusehen ist. Wenn jemand schon eine Liste zu veröffentlichen für angebracht hält, dann sollte er doch wenigstens derartige Fehler vermeiden!

A. Z.

*) Wie aus dem lokalen Teil ersichtlich, ist eine Versammlung vom Bürgerverein auf Montag Abend in den „Kaiserhof" einberufen. Die Red.

Letzte Depeschen.

* **Frankfurt a. M.,** 6. September. Die „Frankf. Z." berichtet aus Shanghai: Prinz Tuan knüpfte geheime Verhandlungen mit Rußland an. Er versprach diesem Reich mancherlei Vorteile in China, so daß die russische Regierung dem Vorschlage zustimmte, ihre Truppen aus der Mandschurei zurückzuziehen und Peking den Chinesen zurückzugeben.

* **London,** 5. Sept. Der chinesische Gesandte bestätigte heute in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Westminster Gazette", daß Li-Hung-Tschang ihm telegraphiert habe, wenn er nicht, wie der Gesandte in Petersburg Rußland zur Räumung Pekings überredet habe, England dazu überreden könne, sei er nutzlos. Er (der Gesandte) glaube aber nicht, daß Rußland durch Gebietsversprechungen bestimmt wurde. China habe keine derartigen Ueberweisungen gemacht; er thue alles mögliche, um Salisbury zu überreden, und habe eine lange Denkschrift an ihn gerichtet. Li-Hung-Tschangs Beglaubigungen seien vollständig echt, sie seien von der Kaiserin und dem Kaiser unterzeichnet. Li habe Vollmacht, mit sämtlichen Verbündeten zu unterhandeln.

* **London,** 6. September. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 4. September: Der Gouverneur Kiangsu traf mit 500 Mann an der Grenze von Schantung ein. Auf die Nachricht von der Eroberung Pekings desertierten die meisten seiner Leute, der Rest marschierte zur Kaiserin.

Reuters Bureau meldet aus Kanton: Die Unruhe wächst. Der deutsche Kreuzer „Schwalbe" begab sich nach Amoy. Die Blätter sehen die Zusammensetzung der chinesischen Friedenskommission als einen Beweis der ungeschwächten Arroganz der Kaiserin und als eine Beleidigung für Europa an.

* **London,** 6. September. Die Admiralität veröffentlicht den Bericht des Admirals Seymour über die Ereignisse um Tientsin vom 30. Mai bis 27. Juni. Der Bericht ist sehr umfangreich; er giebt Einzelheiten über das erste Vorrücken auf Peking unter dem Befehl Seymours und spricht von der Mitwirkung der verschiedenen Nationalitäten. Seymour spricht die Hoffnung aus, daß das gemeinsame Vorgehen zur Kräftigung der internationalen Sympathien beitragen werde. Er schrieb an alle Offiziere und Kommandanten der betreffenden Truppenabteilungen, um ihnen für ihre treue Mitwirkung zu danken. Ganz besonders thut Admiral Seymour des deutschen Kapitäns v. Usedom Erwähnung; er sagt, er habe für den Fall, daß er getötet würde, diesen Offizier zum Führer der Expedition bestimmt gehabt. Als sein Adjutant bei Peitsang verwundet wurde, habe er ihn gebeten, als sein Generalstabschef zu fungieren. In dieser wichtigen Stellung habe v. Usedom, der bei Langfang leicht verwundet worden sei, ihm schätzenswerte Dienste geleistet. Admiral Seymour spricht über die Offiziere und Mannschaften sich in lobender Weise aus, besonders über diejenigen, welche sich der Gefahr aussetzten, gefangen genommen zu werden, da die Chinesen die Gefangenen enthaupten. Der Bericht Seymours wurde mit den Abschriften des Schreibens an die Befehlshaber der ausländischen Detachements gesandt, darunter an Vizeadmiral Bendemann, Admiral Courrejolles, Admiral Kempff und an die Befehlshaber der italienischen, österreichisch-ungarischen, japanischen und russischen Truppen. In einem Schreiben an den russischen Befehlshaber sagt Admiral Seymour, ihn zu der bewundernswerten Haltung des Obersten Spirinski beglückwünschend: „Derartige Ereignisse tragen zur gegenseitigen Annäherung zivilisierter Nationen bei, wie es die unsrigen sind."

* * *

* **Hammerfest,** 5. September. Der Dampfer „Hertha" schleppt gegenwärtig den Dampfer der Expedition des Herzogs der Abruzzen „Stella Polare" südwärts.

* **Pest,** 6. September. Die Ortschaft Bues im zolnomer Komitate ist bis auf einige Häuser abgebrannt. Die Schule, das Pfarrhaus und eine Brücke sind vernichtet.

* **London,** 6. September. Der „Standard" meldet aus Lourenco-Marquez: Präsident Krüger erwiderte Salisbury auf die Annektierung-Proklamation, er protestiere dagegen bei den Mächten durch die Konsuln.

* **Glasgow,** 5. September. Dreizehn Pestkranke befinden sich nach amtlicher Bekanntmachung im Hospital. In einem weiteren Fall liegt Pestverdacht vor. Unter Beobachtung befinden sich 111 Personen. In zwei zweifelhaften Fällen wurde festgestellt, daß keine Pest vorliege. Die heutigen Meldungen lauten erheblich beruhigender. Der oberste Sanitätbeamte erklärt, er habe guten Grund zu der Annahme, daß keine weiteren Todesfälle vorkommen werden.

* **Buenos Aires,** 5. September. Ein Pestfall ist hier zur Kenntnis gekommen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, 6. September.

Klubgesellschaft „Odeon": Monatsversammlung, 8½ Uhr.
Vegetarierverein: Versammlung, 8½ Uhr (Bavaria).
Doodts Etablissement: Spezialitäten, 8 Uhr.
Union: Dialekt- und Fritz Reuter-Abend, 8½ Uhr.
Kampfgenossenverein: Vers. (Marktthalle), 8½ Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Der Vorstand des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz hat es zur Erfüllung seiner vermehrten Aufgaben für die Dauer der kriegerischen Thätigkeit des deutschen Expeditionkorps in Ost-Asien für erforderlich erachtet, sich durch eine kaufmännische Kraft zu ergänzen. Er hat den Kaufmann Herrn Karl Schaefer gebeten, als Beirat dem Vorstande beizutreten. Derselbe hat die Güte gehabt, den Wunsch des Vorstandes zu erfüllen.

Bezugnehmend auf die mehrfach veröffentliche Bekanntmachung, betreffend freiwillige Gaben für das ostasiatische Expeditionskorps, wird ergebenst gebeten, abliefern zu wollen:

A. Bei Herrn Kaufmann Karl Schaefer, Stau 14.

II. Verpflegungs- und Genußmittel:

Fleisch- und Gemüsekonserven, Fleischextrakt, Fruchtsäfte, Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Malzextrakte, pasteurisierte Biere, Weine, Zucker, Cigarren, Liköre, Tabak.

III. Materialien für Lazarette:

a. Baracken und Zelte;
c. Wirtschaftsgegenstände: Bettstellen, zusammenlegbare, Bettvorleger, Eßbestecke, Eßgeschirr, Geräte zur Beleuchtung, Heizung, Reinigung, Küchengerät, Küchengeschirr, Krankenfahrbahnen und -tragen, Spiele, Stühle, Tische, Waschgeräte, Werkzeuge aller Art;
d. Sanitäts-Material: pharmazeutische und diätetische Präparate, ärztliche Instrumente, Verbandmittel.

B. Im Augusteum an Fräulein Müller.

I. Kleidungsstücke für den Winter:

Filzschuhe, Filzstiefel, Lederjacken, Leibbinden, Pelzmäntel, Pelzstiefel, Socken, wollene, Unterkleider, wollene, Unterziehmützen, seidene und gewirkte, Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen, insbesondere Schaf- und Ziegenfelle.

IIIb. Wäsche und Kleidungsstücke:

Bettwäsche, wollene Decken, Halstücher, Handtücher, Hemden, Krankenkleider, Leibbinden, Matratzen, Pantoffeln, Socken, Strohsäcke, Taschentücher, Unterhosen, Unterjacken, Rohstoffe zur Anfertigung dieser Sachen.

Für Sendungen von auswärts wird ergebenst bemerkt, daß dieselben von der Bahn-Verwaltung frei befördert werden, wenn auf dem Frachtbrief angegeben ist:

„Liebesgaben oder freiwillige Gaben für das Ostasiatische Expeditionskorps."

Oldenburg, 1. September 1900. **Frhr. v. Gahl.**

Kirchennachrichten.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 9. Septbr. (13. Trinitatis:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit ꝛc. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt**, versuche es mit **Epsteins echtem Polygonum** (Russ. Knöterich). Er wird sich überzeugen, daß dieser Brusttheе oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epsteins Polygonum.

Epsteins echtes Polygonum darf **auf Grund vieljähriger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Paket Mk. 1.00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epsteins echtes Polygonum:

F. Epstein, Dresden, Zöllnerstr. 11.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz ist das Beste, man kaufe nichts anderes. Das Beste ist d. Guten Feind. (Original-Marke in Dosen)

Die neuen Herbst- und Winter-Blousen

sind eingetroffen.

H. W. Pahle, Langestrasse 54.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 7. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

23 Sofas, 2 Sessel, 21 Stühle, 1 Schreibpultkommode, 1 Pianino, 16 Tische, 9 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 8 Vertikows, 1 Eckschrank, 4 Sekretäre, 2 Schreibpulte, 2 Schreibtische, 8 Nähmaschinen, 7 Kommoden, 4 Regulateure, 2 Glasschränke, 7 Teppiche, 3 Waschtische, 2 Kaffeetische, 10 Spiegel, 1 Bücherschrank, 3 Spiegelschränke, 3 Glaskasten, 1 Bett nebst Bettstelle, 1 Hobelbank, 5 Reolen, 5 Tresen, 3 Büffetts, 3 Warenschränke, div. Parfümeriewaren, eine große Partie Wein- und Kolonialwaren, eine Partie Tuch und eine Partie Holz.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

---

4 Zimmereinrichtungen, darunter eine ganz neue hochelegante in echt nußbaum, Flurgarderobe do., und eine in Polisanderholz, 4 Kleiderschränke, 1 Vertikow, Kommode, Stühle, Spiegel ꝛc., umständehalber sehr billig zu verkaufen.

Huntestraße 2.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag heilt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher u. schnell auf Nimmerwiederkehr

W. Sommer,
Goslar, Mauerstraße 67.
Behandlungsvorschrift gratis u. franko.

Zu verkaufen eine junge **Ziege.** 1. Ehernstr. 34.

Bürgerfelde. Zu verkaufen zwei **fette Schweine.** 3. Feldstr. 7.

Ein gut gehendes **Eisen-, Kurz- u. Spielw.-Geschäft** in d. Nähe Oldenburgs zu verk. evtl. zu vermieten. Off. bef. d. Exp. d. Bl. u. **S. 473.**

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Darlehen auf **Lebensvers.-Police, Schuldschein, Kaution** ꝛc. **schnell** erhältlich, **reell u. billig.** Rückp. **Julius Reinhold,** Hainichen Sa.

Gras-Verkauf

in

Friedrichsfehn.

Am

Mittwoch,
den 12. Septbr. 1900,
nachm. 3 Uhr,

werde ich auf den Moorkulturen in Friedrichsfehn:

ca. 100 Scheffelsaat bestbesetztes Gras

in passenden Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsverkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um 3 Uhr in Schmalriedes Wirtshause versammeln.

B. Schwarting, Eversten.

Immobilverkauf.

Hude. Der Köter **Gerhard Möhlenbrook** zu **Tweelbäke** läßt seine daselbst an der Chaussee Oldenburg-Hatten sehr angenehm belegene

Besitzung,

Gebäude und 12 Hektar Acker-, Weide- und Heuländereien in bester Kultur,

am Donnerstag, den 13. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **Dählmanns Gasthause** daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen, wozu Kaufliebhaber hiermit einlade.

G. Haverkamp, Aukt.

Zu verk. gut erh. Fahrrad und ein Turnreck. Burgstr. 14.

Eversten. Z. vk. gute milchg. Ziege o. 5 M. a. Ziegenl. Tepkeng., Marks Neub.

Haus mit gr. Garten auf gleich zu verkaufen. Ulmenstr. 12.

Für eine neue, ges. geschützte
◆ **Handbuttermaschine** ◆
mit 3eckigem Glasbehälter und pendelartig zu bewegendem Schläger, mit welcher man in **8-10 Min. beste Butter erhält,** werden überall rührige, in **Haushaltungsgeschäften gut eingeführte**
Vertreter
unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Anträge mit Angabe von Referenzen u. des Reisebezirkes unter Chiffre **S. T. 3464** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**

Schneider-Zwangs-Innung

zu Oldenburg.

Am **Sonntag, den 9. September,** findet im großen Saale der **Markthalle** die

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten

statt. Dieselbe ist für jedermann geöffnet am genannten Tage nachmittags von 2—6 Uhr, und ist dann die Preisverteilung.

Die auszustellenden Arbeiten sind am Sonnabend, den 8. September, von vormittags 10—12 Uhr in der Markthalle einzuliefern.

Der Vorstand.

Immobilverkauf.

Hude. Vom Kaufmann **J. F. Koch** in Ganderkesee bin ich beauftragt, die von ihm angekaufte Wohlersche

Besitzung

in **Kirchkimmen,** Wohn- und Nebengebäude nebst 11½ ha Ländereien (Thonboden) in einem Komplex, direkt an der Chaussee Oldenburg-Bremen belegen, mit beliebigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. die Gebäude mit einem Teil der Ländereien zu verheuern.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobilverkauf.

Hude. Der Baumann **C. Fr. Lampe** zu **Westerloge** läßt seine

Besitzung

daselbst, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude nebst 15½ Hektar Acker-, Weide- und Heuländereien, am

Freitag,
den 14. September,
nachm. 5 Uhr,

in **C. Rodieks** Wirtshause zu Grüppenbühren **I zum letzten Male** zum Verkauf aufsetzen und zwar die Gebäude unter Zulegung von 6 bis 8 Hektar Ländereien, den Rest in mehreren Parzellen und auch die Stelle im ganzen.

Sämtliche Ländereien (Lehmboden) sind in einem Komplex angenehm belegen und sehr ertragreich, deshalb ist ein Ankauf mit Recht zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Städt. Schlachthaus. Freibank.

Am **Sonnabend,** den 8. d. Mts., nachm. 2 Uhr: **Fleischverkauf** von 2 schwachsinnigen Ochsen, Pfd. 40 Pfg.

Zu verk. ein gr. fast neuer Tisch, 2 Oelgemälde und 1 vierrädriger Kinderwagen mit Gummireifen. Bürgereschstraße 12.

Im Garten 1. Kirchhofstr. 7 liegt **Gift** gegen Hühner.

Täglich frische

Seefische

empfiehlt

Fischhandlung „Nordsee",
Gaststraße 6.

Manöver-Konserven

empfiehlt in großer Auswahl

Georg Müller, Hoflieferant,
Schüttingstr. 5.

Oberhausen b. Wüsting. Kann noch mehrere Teile **Jungvieh in Grasung nehmen. G. Lange.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine **Ziege.** Alexanderweg 26.

Die Person, die mir einen **anonymen Brief** geschickt hat, bitte ich, persönlich mit mir darüber zu sprechen.

W. Schmidt, Milchbrinksweg.

Gesucht zwei 1/6-Theaterabonnements im 1. Rang.

Stau 15.

Wohnungen.

Osternburg. Die sch. **Oberwohn.** Eschstr. 14 ist umständeh. auf sof. od. 1. Nov. z. Preise von 200 M. zu verm.

Zu verm. eine kl. freundl. **Oberwohnung** an der Kurwickstraße. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 15. d. Mts. **möbl. Stube** für eine alleinstehende Frau bei anständigen Leuten. Offerten unter **S. 504** an die Exped. d. Bl. erb.

Vakanzen und Stellengesuche.

Auf sofort ein **Stundenmädchen** gesucht. Margarethenstr. 10, oben.

Fräulein (27 Jahre) **sucht** zu gleich **Stelle als Haushälterin** bei alleinstehendem Herrn oder als **Stütze** in besserem Hause gegen gutes Salär.

Schulz, Bremen, Osterstr. 21.

Holle. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Knecht,** der Lust hat, den Milchwagen zu fahren, gegen hohen Lohn. **H. v. Seggern.**

Suche f. ein fixes junges Mädchen Stellung, am liebsten in Rastede; es ist in allem geschickt.

Suche für einen alleinstehenden Herrn (Oberlehrer) auf dem Lande eine Haushälterin, sowie eine Haushälterin auf sofort, wo drei Kinder zu übernehmen sind, sonst angenehme Stellung.

Suche für junge Frau Stellung als Haushälterin in Landwirtschaft, am liebsten bei Delmenhorst o. Umgegend.

Suche für Köchin, Mädchen für Küche und Haus, sowie für Hausmädchen, die im Schneidern und in Handarbeiten geschickt sind, Stellung zum 1. November.

Suche Stellung für fixe junge Mädchen, die in allem geschickt sind und keine Arbeit scheuen, als Stütze der Hausfrau gegen Salär zum 1. Oktober und November.

Suche für Haushälterinnen (prima Zeugnisse) Stellung zu Oktober und November.

Frau Kruse,
Bahnhofstraße 17.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Enten- u. Hühner-Verkegelung

am Dienstag, den 11. September,
nachm. 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Otte, Südende.

Danksagung.

Littel bei Wardenburg. Wir sagen allen Freunden und Verwandten, die anläßlich unserer silbernen Hochzeit uns durch Glückwünsche und Geschenke erfreut haben, unseren besten Dank.

Johann Lütjelüschen
und Frau.

Familiennachrichten.

Geboren: Sohn: Hermann Kellner, Delmenhorst. A. Brunken, Oldersum. Torpedo-Maschinist Hirschfeld, Wilhelmshaven. E. Henkel, Wilhelmshaven. Tochter: Wilhelm Schütz, Westerstede.

Gestorben: Ww. Louise Möhle, geb. Sippel, Delmenhorst, 76 J. Magarete Detken, Stuhr, 15 J. Elise Schmeyer, geb. Budde, Delmenhorst, 53 J. Bernhard Hinrich Tönjes, Meyerhafe, 56 J. Georg Koop, Oldenburg. Anna Tiemeyer, geb. Feldhus, Neubremen, 57 J. Bernhard Hillers, Bant, 3 Mt. Hiske Oltmanns, geb. Woortmann, Loga, 36 J. Martha Heinen, Zetel, 13 J. Else Hedden, Seefelder-Außendeich.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 209 der „Nachrichten für Stadt und Land" vom Donnerstag, den 6. September 1900.

Der Ladenschluß.

* **Oldenburg**, 6. September.

Am 1. Oktober tritt die neueste Novelle zur Gewerbeordnung in Kraft, und damit der obligatorische Neunuhrladenschluß. Außerdem bietet dieselbe die Handhabe zur Einführung eines einheitlichen Achtuhrladenschlusses, wenn sich zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber dafür erklären. Dieser letzte Punkt hat in der Presse wie in den beteiligten kaufmännischen Vereinen bereits lebhafte Erörterungen gefunden, und dabei sind die verschiedensten Ansichten über die Auslegung dieser Bestimmung (§ 139 ee.) laut geworden. Der Bundesrat, der die Ausführungbestimmungen geben soll, läßt sich nichts merken; es ist deshalb anzunehmen, daß er erst dann Ausführungbestimmungen erlassen wird, wenn an ihn wegen einer Entscheidung herangetreten wird. Der strittigste Punkt ist ohne Frage der, ob auf Antrag zweier Drittel sämtlicher Geschäftsinhaber sämtliche Geschäftsinhaber schließen müssen, oder ob die Zweidrittelmehrheit immer innerhalb einer Branche sein muß. Uns erscheint das erstere als das unbedingt Richtige, weil sonst vorher eine genaue besondere Branchenteilung durchgeführt werden muß, da mancher Geschäftsinhaber zwei und mehrere Branchen in einem Verkaufsraume vereinigt hat. Wir halten diese Ansicht auch im Interesse der Geschäftsinhaber und des Publikums für die zweckmäßigste. Ein einheitlicher Schluß muß ausbedungen werden, dann gewöhnt sich das kaufende Publikum leichter daran, als wenn für jede Branche Ausnahmebestimmungen gelten, die doch keiner auswendig lernt. Dieser einheitliche Schluß könnte ja nun freilich auch um 9 Uhr sein; es giebt aber eine Reihe weiterer Umstände, welche einen Achtuhrschluß als bedeutend geeigneter erscheinen lassen. Abgesehen davon, daß ein Arbeittag bis abends 8 Uhr reichlich lang genug ist, für die Prinzipale wie für Handlunggehilfen, abgesehen davon, daß ein Spaziergang an schönen Sommerabenden dem Kaufmann ebenso dienlich und bekömmlich ist, wie allen anderen Erwerbszweigen, möchte ich auf die Bestimmung des § 139 c, Abs. 2, hinweisen, der den Geschäften mit mindestens zwei Angestellten anbefiehlt, denselben eine elfstündige Ruhepause zu gewähren. Die Ruhepause würde, wenn das Geschäft um 9 Uhr geschlossen wird, um 8 Uhr morgens endigen. Dieser elfstündigen Ruhepause sind aber die Geschäfte ohne, bezw. mit einem Angestellten nicht unterworfen, diese können und werden also um 7 Uhr morgens ihr Geschäft öffnen. Der Konkurrenz halber wird das mit zwei oder mehr Angestellten arbeitende Geschäft ebenfalls um 7 Uhr öffnen müssen, und entweder muß der Prinzipal von 7—8 Uhr sein Geschäft allein besorgen, oder einen Schichtwechsel unter dem Personal einführen. Letzteres ist das Wahrscheinlichste, aber auch das Bedenklichste. Abgesehen von den Unanehmlichkeiten, die ein Schichtwechsel für den Geschäftsinhaber mit sich bringt, wird sehr häufig auch der Fall eintreten, daß ein Gehilfe, der nur bis 8 Uhr arbeiten darf, weil er um 7 Uhr angefangen hat, länger beschäftigt wird. So nebensächlich dieser Umstand auch ist, wenn ein solcher Gehilfe einmal eine Differenz mit dem Chef bekommt, wird er diese Thatsache ausnützen und dadurch eine Denunziation schaffen, die im Interesse des guten Verhältnisses zwischen Prinzipal und Angestellten unbedingt vermieden werden muß. Durch einen einheitlichen Schluß der Läden um 8 Uhr fällt diese Besorgnis fort. Es dürfte außerdem noch auf die Erfahrungen hingewiesen werden, die wir mit den buntscheckigen Bestimmungen der Sonntagsruhe gemacht haben. Soviel Branchen in einer Stadt und soviel Städte in einem Bezirk, soviele Ausnahmebestimmungen sind auch da, und man möchte behaupten, keine Hausfrau kennt dieselben genau. Daß unter solchen Umständen der Wert der Ausnahmen ein eingebildeter ist, unterliegt keinem Zweifel, und genau dasselbe wird sich ergeben, wenn nicht alle beteiligten Kreise vor Inkrafttreten dieser neuen Bestimmungen eine Einigung erzielen. Ebenfalls dasselbe gilt von der Bestimmung der Ausnahmetage. Unerklärlich ist es, warum der Reichstag an 30 Tagen eine verlängerte Verkaufszeit zuläßt, an 40 Tagen aber eine verlängerte Arbeitzeit. Die daraus sich ergebenden unangenehmen Zwischenfälle sind einfach unübersehbar. Die gesamten Geschäftsinhaber sollten da den weiteren Blick zeigen, und einfach 30 Ausnahmetage mit verlängerter Arbeit- und Geschäftszeit festlegen. Aber einheitlich! Verschiedene Polizeibehörden haben bereits erklärt, wenn eine Einigung über diese Ausnahmetage nicht erzielt wird, werden Ausnahmetage überhaupt nicht freigegeben. Das ist eine ernste Warnung.

Alles zusammengefaßt, möchte man allen beteiligten kaufmännischen Vereinen zurufen: Tretet sofort und ernstlich zur Beratung über die Bestimmungen der Novelle zur Gewerbe-Ordnung zusammen, damit einheitliche Forderungen der Behörde vorgelegt werden können, und nicht durch Sonderbestrebungen Einzelner der gesamten Kaufmannschaft das Recht der Selbstbestimmung genommen wird. Mögen diese Beratungen allenthalben zu einem Achtuhrladenschluß führen, zum Segen des ganzen Kaufmannsstandes!

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 6. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

⊙ **Missionfest in Hasbergen.** Am kommenden Sonntag (9. d. Mts.) wird in Hasbergen ein Missionfest gefeiert. Der Festgottesdienst, in welchem Herr Pastor Bultmann aus Oldenburg die Predigt hält, beginnt um 10 Uhr. Die Nachfeier findet gleichfalls in der Kirche statt und beginnt um 3 Uhr. Es halten Ansprachen die Herren Pastor Toeniessen-Esenshamm, Pastor Bultmann-Oldenburg und der Ortsgeistliche Pastor Lübben. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

* **Als städtischer Polizeidiener** bestellt und verpflichtet wurde der bisherige Hafenpolizist Buttelmann in Bremerhaven.

* **Der Verband der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes** wird Dienstag, den 11. September ds. Js., vormittags 11½ Uhr, vor dem Hotel zum Neuen Hause zehn beste Stutenter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.

* **Der Niedersächsische Stenographenbund Stolze-Schrey,** dem an 60 Vereine mit nahezu 1500 Mitgliedern angehören, wird seine 4. Jahresversammlung am Sonnabend und Sonntag in der Union in Bremen abhalten. Nach dem uns vorliegenden Festplan findet am Sonnabend eine Besprechung unter den Vertretern der Vereine statt, der eine Abendunterhaltung folgen wird. Am Sonntag früh wird allen Kennern der vereinfachten deutschen Stenographie Gelegenheit geboten sein, in einem Wettschreiben ihre Kräfte zu messen, während im Wettlesen Zeugnis von der Zuverlässigkeit dieser modernen Kurzschrift abgelegt werden soll. Auf der Hauptversammlung wird Hans Hove-Berlin einen öffentlichen Vortrag halten über: „Fortschritt in der Kurzschrift und das deutsche Einheitsystem". Nach dem Festessen findet eine Wagenfahrt durch die Stadt und Besichtigung des Ratskellers, sowie abends Festball in den oberen Sälen der Union statt, und am Montag bildet eine Fahrt nach Bremerhaven und in See mit einem vom Norddeutschen Lloyd frei zur Verfügung gestellten Dampfer den Schluß. Um ihr Interesse an der Kurzschrift zu bezeugen und die Bestrebungen der Vereine zu fördern, haben sich eine Reihe hochangesehener Bürger Bremens bereit erklärt, einem Ehrenausschuß für die Versammlung beizutreten. Während der Versammlung, und zwar Sonnabend Nachmittag von 6—9 Uhr und Sonntag von 9—2 Uhr, wird eine stenographische Ausstellung geöffnet sein. Für diese, wie für das Wettschreiben und Wettlesen sind seitens der Vereine erhebliche Preise gestiftet worden. Auch erfreute sich der Festausschuß besonderer Zuwendungen seitens Privater zu diesem Zwecke. Zu dem Feste sind nicht nur die Bundesmitglieder, sondern alle Freunde der vereinfachten deutschen Kurzschrift eingeladen.

*
* *

ꝛ **Bloh,** 5. September. Die ganze Eisenbahnstrecke zwischen Bloh und Wechloy wird jetzt mit neuen imprägnierten Schwellen versehen. Hoffentlich wird bei dieser Gelegenheit auch die letzte Brücke im Fußsteig an der Eisenbahn nach Bloh, der der Eisenbahn nach den dort aufgestellten Tafeln gehört, einer gründlichen Reparatur unterzogen. Mit drei alten Schwellen kann sie schon in einen brauchbaren Zustand versetzt werden.

⌆ **Rastede,** 5. September. Mit dem 1. d. Mts. ist hier in Rastede eine Stelle zur Ausstellung und Umtausch von Quittungkarten, (§ 134 des Reichsinvalidenversicherunggesetzes) zur Ersetzung verlorener, unbrauchbar gewordener oder zerstörter Quittungkarten durch neue, desgleichen zur Verlängerung der Gültigkeitdauer von Quittungkarten eingerichtet worden. Der Protokollführer Fr. Ehlers jr. in Rastede ist zur Wahrnehmung der bezeichneten Obliegenheiten bestellt und verpflichtet worden. — Die Kartoffelernte ist auch hier in vollem Gange. Der Ertrag läßt namentlich auf schweren undurchlässigen Böden sehr zu wünschen übrig. Hier hat sich der Kartoffelpilz, welcher die sog. Kartoffelkrankheit verursacht, infolge des feuchten Sommers ungemein rasch verbreiten können.

× **Varel,** 4. September. Der Fernsprechverkehr zwischen Varel einerseits und Münster andererseits ist eröffnet. Das gewöhnliche Gespräch kostet 1 Mark.

f- **Varel,** 5. September. In der letzten Versammlung der „Freien Turnerschaft Varel" wurde beschlossen, am 23. September einen Rekruten-Abschiedsball zu feiern im Saale von H. Hische (Schützenhof). Tanzabonnement für Nichtmitglieder soll 1,25 Mk., und für Mitglieder 50 Pfg. betragen. Entree wird nicht erhoben. Turnerische Uebungen werden aufgeführt. — Zum Besten der verwundeten Krieger in China wurde von der ganzen Kapelle der 2. Matrosendivision unter Leitung des Stabshoboisten Pollinger gestern Nachmittag ein Konzert im Tivoli (C. Meyrose) gegeben. Dem Konzert, welches sehr gut besucht war, lag ein reichhaltiges Programm zu Grunde. Der erste Teil (Blasmusik) wurde im Freien, der zweite Teil (Streichmusik) im Saale gespielt und endete mit dem Stück: „Auf nach China", Marsch von Starke.

ss. **Nordenham,** 5. September. Die bereits in Aussicht gestellte Auflösung des nordenhamer Handels- und Gewerbevereins ist vorgestern Abend in der zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Generalversammlung erfolgt. Ein neuer Verein (Handelsverein) soll gegründet werden. Zu diesem Zweck findet am kommenden Montag die konstituierende Versammlung statt. Von der Wahl eines Vorsitzenden und von dem Statutenentwurf wurde einstweilen abgesehen; beides wird in der konstituierenden Versammlung geschehen. Das Vermögen des Handels- und Gewerbevereins geht ohne weiteres auf den neuen Verein über. Hoffentlich wird der Handelsverein in kurzem zum Segen des Landes und im Besonderen Nordenhams eine rege Thätigkeit entfalten.

s.s. **Atens,** 5. September. Die Armen-, Gemeinde- und Ortsumlagen gelangen in diesem Jahre in folgender Höhe zur Hebung: a) zur Armenkasse 30% der Einkommensteuer; b) zur Gemeindekasse: 1. von der Gesamtsteuer 33⅓%, 2. von der Grund- und Gebäudesteuer 8%, 3. pro Hektar der klassifizierten Gebäude 40 ₰, 4. desgleichen (mit Ausschluß Nordenhams) 90 und 45 ₰, 5. von jedem Stück Rindvieh 5 ₰, c) zur atenser Ortskasse 22% der Einkommensteuer.

§! **Butjadingen,** 5. September. Die Chaussierung des Gemeindewegs (Blexersande-Phiesewarden) ist bereits fertiggestellt; die Sperrung ist darum aufgehoben, doch darf der Weg einstweilen nur mit Fuhrwerk bis zu einem Ladegewicht von 1000 Kilogramm befahren werden. — Fast in sämtlichen Gemeinden bezw. Schulachten sind Neuwahlen der Schulausschüsse erforderlich. — Im ganzen Lande ist man z. Zt. mit der Ernte des zweiten Schnitts beschäftigt; das Ergebnis ist meist befriedigend. — Die Anfuhr von Torf (vom rechtsseitigen Weserufer) in Schiffsladungen ist jetzt recht lebhaft. Mit Rücksicht auf die hohen Kohlenpreise ist die Zufuhr beträchtlich größer als früher, auch die Kauflust ist aus gleichem Grunde weit lebhafter geworden. — Wie man hört, beabsichtigt der nordenhamer Kriegerverein zum Besten der deutschen Soldaten in China am Sonntag das Stück „Die Tochter des Regiments" wiederholt aufzuführen. Da der gesamte Erlös den Truppen zugute kommt, so wird hoffentlich aus dem ganzen Lande eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten sein.

k- **Brake,** 5. September. Während im hiesigen Haupthafen der Schiffsverkehr zur Zeit nur recht flau zu nennen ist — es ladet dort die schwedische Brigg „Gustav" Coks — herrscht am Pier seit einiger Zeit ununterbrochen ein äußerst reges Leben. Augenblicklich löschen dort drei Dampfer Getreide. Von diesen kam der englische Dampfer „Horworth", mit gut 3000 Tons Getreide gestern

Aus Kunst und Wissenschaft.

Ueber neue Werke deutscher Dramatiker, die sämtlich ihre erste Aufführung am Deutschen Theater in Berlin erleben werden, wird berichtet: Die Reihe eröffnet O. E. Hartlebens Schauspiel „Rosenmontag"; ihm schließen sich Dramen von Hauptmann, Dreyer, Georg Hirschfeld, Ernst Rosmer, Stefan Vacano an; weiterhin werden sich Arthur Schnitzler und Hugo v. Hofmannsthal mit neuen Dichtungen anschließen. Gerhart Hauptmann vollendet eben ein vieraktiges Schauspiel „Michael Kramer", Georg Hirschfeld ein dreiaktiges Schauspiel „Herr Goldner"; von Ernst Rosmer, der Dichterin der „Königskinder", liegt ein phantastisches Drama „Mutter Maria" vor; Max Dreyer hat drei satirische Einakter geschrieben, denen eine Dorfkomödie „Der Lichtbringer" folgen soll, Vacano ein fünfaktiges Schauspiel aus dem Jahre 1831 „Der Tag".

Zu dem internationalen Sorma-Gastspiel beginnen die Proben am 10. d. M. in der Flora zu Charlottenburg, wo dann auch die Generalprobe der einzelnen Stücke, worunter sich u. a. „Johannisfeuer", das neue Drama von Sudermann, befindet, vor geladenem Publikum gegeben werden soll. Für die Zeit dieser Proben ist der frühere Direktor des rigaer Stadttheaters, Herr Martersteig, verpflichtet worden, welcher sämtliche Stücke insceniert. Um in den klassischen Stücken, welche Frau Sorma zu geben gedenkt, ein möglichst einheitliches, historisches Bild zu erzielen werden sämtliche Kostüme inklusive der Damentoiletten, was an den meisten Bühnen nicht zu geschehen pflegt, auf Frau Sormas Kosten frisch angefertigt. Die Tournee der Frau Sorma beginnt Anfang Oktober in Holland, wo Rotterdam, Amsterdam, Arnheim und Haag besucht werden, denen folgen Groningen, Utrecht, Antwerpen, Brüssel, Mailand, Turin und Venedig. Im November spielt das Ensemble in Triest, Graz, Genua, Rom, Neapel, Athen und Konstantinopel, während der Dezember Frau Sorma nach Bukarest, Galatz und Jassy führt. Von hier aus geht die Reise nach Rußland, Skandinavien und Dänemark, wo die Tournee beendet wird. Ueber die Städte, welche in den drei letzten Staaten besucht werden sollen, ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt. Im Mai k. J. wird Frau Sorma für längere Zeit in Paris auftreten, wo u. a. auch „Johannisfeuer" gegeben werden soll. Anschließend an das pariser Gastspiel findet ein solches in London statt.

Das neue „Deutsche Schauspielhaus" in Hamburg wird am 13. September zum ersten Male seine Pforten öffnen. An diesem Abend wird vor einer geladenen Gesellschaft Goethes „Iphigenie" in Scene gehen. Die Wahl des Stückes drückt die Absicht der Direktion aus, an diesem Eröffnungabend den Gästen in erster Reihe das neue Haus mit all seinen inneren Einrichtungen vorzustellen und das Personal wie die Regie dabei zunächst vollständig in den Hintergrund treten zu lassen. „Iphigenie" spielt in einer einzigen einfachen Dekoration vom Anfag bis zum Schluß, es treten nur fünf redende Personen auf, irgend eine Mitwirkung von Massen ist ausgeschlossen, die Regie bleibt still im Hintergrund. Erst nachdem man genügend Muße gewährt hat, sich mit dem Hause vertraut zu machen, erst wenn die Zuhörerschaft in der Lage ist, ihre Aufmerksamkeit ungeteilt der Bühne zuzuwenden, sollen mit den „Makkabäern" Otto Ludwigs das Personal, die Regie, der Ausstattungapparat seine erste Parade halten.

Eleonora Duse kommt wieder nach Berlin. Es ist ein Vertrag mit der Direktion des Lessing-Theaters zu Stande gekommen, wonach sie bereits am 10. September zum ersten Male auftritt.

Der Wiederaufbau des Théâtre Français nähert sich, wie der „Figaro" berichtet, seinem Ende, und schon in der vergangenen Woche freuten sich die Passanten, oben auf der Spitze des Gebäudes die traditionelle kleine Fahne der sich verabschiedenden Maurer und Zimmerleute wehen zu sehen. Außen sind in der That alle Arbeiten beendigt. Im Innern ist die Bühne errichtet, es fehlt keine Leiter und keine Kulissenstütze. Weniger vorgeschritten ist der Saal, ein Wald von Balken erhebt sich von unten bis oben. Im Foyer hat man die Bogenwölbungen goldgefirnißt, die Decke von Dubufe, die vom Feuer verschont blieb, muß noch aufgeleimt werden; im Erdgeschoß sind die Bibliothek, das Bureau für den Tagesverkauf der Billets und die anderen Abteilungen fertig. In einigen Tagen wird der Aufzug angebracht und probiert werden. Die Wiedereröffnung wird bei dem jetzigen Stand der Arbeiten zweifellos im Monat Dezember stattfinden.

Webers „Freischütz" wurde kürzlich in Lissabon zum ersten Male aufgeführt. Der Erfolg war enorm, und das Werk erhielt sehr lobende Kritiken. Einer der portugiesischen Kritiker meint sogar, daß der Komponist zu großen Hoffnungen berechtige, wenn auch noch wenig von dem modernen Geist der Musik in der Oper zu spüren sei.

Die zehn Gebote des guten Stils von Friedrich Nietzsche, dem jetzt von Neuem viel gefeierten großen Meister des Stils, seien hier wiedergegeben:

1. Das erste, was not thut ist leben: Der Stil soll leben.

2. Der Stil soll dir angemessen sein in Hinsicht auf eine

Landesbibliothek Oldenburg

Abend hier an. Der englische Dampfer „Cambria" brachte ca. 3500 Tons Getreide und der deutsche Dampfer „Pilos", welcher auch ca. 3000 Tons Getreide geladen hatte, wird heute Abend mit dem Löschen fertig und in See gehen. Des letzteren Stelle wird sofort von dem heute fälligen englischen Dampfer „Hoslenside", der Getreide von Rußland anbringt, eingenommen. Wie verlautet, befinden sich noch sechs weitere Dampfer auf der Fahrt nach hier, die schon in allernächster Zeit erwartet werden können.

// **Stad- und Butjadingerland,** 5. September. Die am 1. September eröffnete Jagd auf Rebhühner hat keine befriedigende Erfolge gehabt. Die Tiere sind im Laufe der Jahre in unserer Gegend immer weniger geworden. Man nimmt an, daß besonders Wiesel und Iltis, die sich während der Mäusejahre vielfach sehen ließen, arg unter der Brut gehaust haben.

* **Burhave,** 5. Sept. Der Radfahrer-Verein „Blitz" feierte am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest, das wiederum sehr stark besucht war. Es wurden nachstehende Preise zuerkannt: 52 Kilometer-Rennen. Beteiligung 8 Fahrer. 1. Preis Schwarz-Wilhelmshaven, 1 Regulator, 1 Stunde 57 Min. 10 Sek. 2. Preis Heitmann-Wilhelmshaven, 1 silberner Pokal, 1 Stunde 57 Min. 15 Sek. 3. Preis Itzen-Bremerhaven, 1 Theeservice, 1 Stunde 57 Min. 19 Sek. 4. Preis Bode-Brake, 1 Acetylen-Laterne, 1 Stunde 58 Min. 40 Sek. Blumenkorso. 1. Preis Senf-Nordenham, 1 Silberservice. 2. Preis Frl. Möller-Burhave, 1 Tafelaufsatz. Preiskorso. Gruppe über 20 Mitglieder. Preis R.-V. „All Heil", Wilhelmshaven, 1 Regulator. Gruppe unter 20 Mitglieder. Preis Radfahrer-Verein Brake, 1 Bowle. Reigenfahren. Preis R.-V. „All Heil", Wilhelmshaven, 1 Bismarckfigur. Duettfahren. Preis Heitmann und Decker-Wilhelmshaven, 2 Bilder. Solo-Kunstfahren, ohne Konkurrenz. Als Anerkennung, Preis Heitmann-Wilhelmshaven, 1 Schreibzeug. Die Leistungen der Radfahrer haben auch bei diesem Feste in hohem Grade befriedigt, und die Mitwirkenden ernteten großen Beifall.

+) **Westerstede,** 5. September. Am kommenden Freitag wird hier ein Schweinemarkt abgehalten. — Die Theatergesellschaft Lund beabsichtigt, hier im Lindenhof eine Reihe von Vorstellungen zu geben. Am Mittwoch Abend gelangt zur Aufführung das dreiartige Lustspiel „Im weißen Röß'l" von Blumenthal und Kadelburg.

* **Delmenhorst,** 5. September. Der nach der Marktregel auf den 15. November ds. Js. anstehende Viehmarkt zu Hasbergen wird auf Dienstag, den 9. Oktober ds. Js., verlegt.

‡ **Grüppenbühren,** 5. September. Am Sonnabend stattete die Schule von Bardewisch und eine höhere Töchterschule aus Bremen dem Hasbruch, dem herrlichen Waldesdom, einen Besuch ab. Die Jugend kam nach mehrstündigem Aufenthalt seelenvergnügt wieder zurück. — Täglich kommen ein oder mehrere Waggons fette Vorstentiere und fettes Hornvieh auf hiesiger Station zur Verladung. — Bei der am 3. September in Delmenhorst stattgehabten Tierschau war die Beteiligung der Landwirte aus hiesiger Gegend gut, und ihre Bemühungen sind dann auch durch reichliche Prämien gut ausgeglichen. Die höchste Prämie (40 Mk.) für zweijährige Pferde erhielt D. v. Seggern-Hedenkamp; außerdem erhielten auf zweijährige Pferde 20 Mk. Prämie D. Ohlebusch-Ohlebusch und A. Menkens-Hohenböken. Diese prämiierten Tiere stammen alle vom „Emigrant". Die zweijährige Stute des C. F. Lampe-Westerloge, abstammend vom „Admiral", erhielt ebenfalls 20 Mark. Für Füllen kam ebenfalls die höchste Prämie (30 Mk.) nach hier und zwar erhielt A. Hohenböken-Bootholzberg diese Auszeichnung für ein Füllen, abstammend vom „Ruthard". Eine zweite Prämie (25 Mk.) erhielt D. Schulte-Hohlen auf ein Füllen vom „Amber" und H. Pönjer-Westerloy einen 4. Pr., 15 Mk., auf ein Füllen vom „Emigrant". Es läßt sich die erfreuliche Thatsache konstatieren, daß die Landwirte hiesiger Gegend auch in der Pferdezucht nicht zurückbleiben, und so wird der klingende Erfolg denn auch nicht ausbleiben. Das Hornvieh hat auch manchen Preis erobert. In der Schweinezucht muß jedenfalls in Bezug auf Zuchtrichtung noch vieles gethan werden, und da ist es nun notwendig, daß Eberkörungen und Schweinezuchtgenossenschaft fleißig Hand in Hand gehen. — Die hierselbst im vergangenen Jahr gegründete Obstverkaufszentralstelle hat auch jetzt ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Der Vorstand bemüht sich, neue Absatzgebiete aufzusuchen und er vermittelt den Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten. — Die Bäume aller Art zeigen in diesem Jahre überreiche Früchte. Außer den Kern- und Steinobstbäumen, die ja brechend voll sind, haben auch Eichen, Ebereschen und Nußbäume ungeheure Mengen von Früchten. Die Frucht der Eberesche wird in hiesiger Gegend vielfach benutzt als Heilmittel für Menschen und Vieh. — Die Brombeerenernte ist jetzt in vollem Gange. Die Stauden sind auch überaus voll, sodaß es den Suchern ein Leichtes ist, ihre mitgenommenen Gefäße zu füllen.

* **Strückhausen,** 5. September. Sonntag, den 9. September, findet in Strückhausen ein Gustav Adolf-Kreisfest statt, zu welchem alle Freunde der Sache aus unserer und den Nachbargemeinden freundlichst eingeladen werden. Beginn des Gottesdienstes 3 Uhr. Predigt: P. Engelbart-Neuenbrok. Vortrag über die Bewegung in Oesterreich: P. Wilkens-Oldenburg.

* **Jever,** 5. September. Das „Jev. Wchbl." schreibt: Wir können unseren Lesern die Mitteilung machen, daß der festliche Tag der Denkmalseinweihung nicht ohne eine Festgabe und zwar eine musikalische vorübergehen wird. Im Verlage von J. W. Acquistapace in Varel erscheint nämlich dieser Tage ein Marsch „Mein Jeverland", komponiert von H. Thöle, einem früheren langjährigen Mitbürger unserer Stadt. Der Komponist hat im letzten Teile (Trio) des ungemein flott und frisch geschriebenen Marsches die bekannte Melodie: „O du mein Jeverland" verwertet, so wie sie im Volksmunde lebt. Mit der Herausgabe dieses Marsches kommt die Verlagsfirma einem wirklichen Bedürfnis entgegen, denn bis jetzt war diese Weise, nach der jedem Jeveraner und Jeverländer das bekannte Cammannsche Lied „Das ist mein Jeverland" geläufig ist, als Musikstück nicht zu haben. Die Komposition wird erscheinen für Klavier zweihändig, Orchester und Quartett. Die Besucher des Kommerses morgen Abend im Konzerthause werden Gelegenheit haben, den neuen Marsch zu hören, denn wahrscheinlich wird die Wöhlbiersche Kapelle ihn dann spielen.

* **Aus dem Amt Friesoythe,** 5. September. Auch aus der Gemeinde Strücklingen hat der Brand auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd in Hoboken am 30. Juni 1900 ein Opfer gefordert, indem der Matrose Heye Prahm aus Idafehn bei jenem Brande umkam. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und ein minderjähriges Kind. — Für den Oktober findet auch im Amt. Friesoythe in allen Gemeinden die Wahl eines Mitgliedes für die Landwirtschaftkammer in Oldenburg statt. Da alle Gemeinden nur einen einzigen Vertreter zusammen zu wählen haben, gilt es, Zersplitterung der Stimmen zu vermeiden, um einen tüchtigen Vertreter zu bekommen. Darum möge in allen Gemeinden des Amts jeder seine Stimme dem Gemeindevorsteher Fr. H. Wreesmann in Altenoythe geben. Er ist ein älterer, erfahrener, tüchtiger Landwirt, der unparteiisch für alle eintreten wird. Er kennt, was uns allen gut thut und mangelt, und weiß es anzubringen. Sein Wort wird, weil er im ganzen Lande wegen der vielen von ihm schon wahrgenommenen landwirtschaftlichen Ehrenämter bekannt ist, auch bei anderen Mitgliedern der Landwirtschaftkammer und der Regierung wirken können, was viel wert ist. Nur wer einen guten Vertreter hat, kann mit Sicherheit erwarten, seine Spezialwünsche erreicht zu sehen.

// **Vechta,** 5. September. Den hiesigen Fernsprech-Abonnenten ist jetzt auch der telephonische Verkehr mit Altona, Harburg, Wandsbek, Schiffbeck, Bergedorf und Blankenese zugestanden worden. Ein Dreiminuten-Gespräch mit diesen Orten kostet 1 Mark.

8. **Wildeshausen,** 5. September. In den letzten Tagen hat man hier mit der Herstellung der öffentlichen Sprechstelle beim Postamt begonnen. Vielleicht können daher schon Ende der Woche die ersten Gespräche nach auswärts geführt werden.

* **Hoorksel,** 5. September. Sonntag feierte der Kriegerverein das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es hatten sich zu dieser Feier mehrere Vereine aus der Umgegend eingefunden, welche mit Musik empfangen wurden. Um 3 Uhr nachmittags wurde zum Antreten geblasen, worauf sich die Kameraden vor dem Vereinslokal sammelten. Hier hielt der Vorsitzende des hiesigen Vereins eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland schloß. Im Anschluß hieran wurden noch 8 Kameraden, welche 25 Jahre dem Verein angehören, durch besondere Abzeichen geehrt. Dann bewegte sich der Zug, welcher aus 12 Vereinen bestand, unter Vorantritt des Musikkorps des 2. Seebataillons durch den festlich geschmückten Ort und wurde beim Vereinslokal aufgelöst. Konzert und Ball beschlossen die Feier.

0 **Wilhelmshaven,** 5. September. Die Fertigstellung des neuen Linienschiffes „Kaiser Wilhelm der Große" soll soweit beschleunigt werden, daß die Indienststellung möglichst schon im nächsten Monat erfolgen kann. Das Schiff würde dann nach Erledigung der Probefahrten sofort in das 1. Geschwader eingestellt werden, das dann drei neue Linienschiffe der „Kaiser"-Klasse in sich aufnehmen würde. Außer diesem Linienschiff soll auch die ehemalige Panzerkorvette „Baden" zur Indienststellung gelangen. Das Schiff hat zur Vorbereitung der Erprobungen bereits heute die hiesige Werft verlassen und den Hafen aufgesucht, um Kohlen zu übernehmen. Zu Kommandanten dieser beiden Schiffe sind ernannt: für „Kaiser Wilhelm der Große" Kapitän z. S. Westphal, bisher Kommandant des Linienschiffes „Württemberg", und für „Baden" Kapitän z. S. v. Heeringen, bisher Vorstand des Centralbureaus im Reichsmarineamt. — Der Stabsingenieur Dittrich von der Inspektion des Bildungswesens ist zum Admiralstab versetzt und gleichzeitig zum Referenten beim Marinekabinett ernannt worden.

* **Aurum,** 5. September. Ein Vorkommnis, das nicht jeden Tag passiert und für die Beteiligten unvergeßlich bleiben wird, ereignete sich in einem Hotel 1. Ranges in Wittdünn. Sitzen da die Gäste im munteren Geplauder beim Abendessen. Eben wollten sie sich erheben, als ein Mann in der Thür sichtbar wurde, der mit ernstem Gesichtsausdruck die Tafelrunde musterte. Allgemeines Erstarren der Gäste, einige nervenschwache Damen bekommen Ohnmachtanfälle, als sich dieser ernste Mann als der — — königlich preußische Gerichtsvollzieher Wiese aus Wnk a. F. zu erkennen giebt und bei allen Anwesenden die Beträge der ihnen zugestellten Hotelrechnungen für die auswärtigen Gläubiger des Wirtes pfändete. Zunächst allgemeine Entrüstung bei den Gästen; als man aber sah, daß alles Protestieren nichts half und der Gerichtsvollzieher kraft seines Auftrages handelte, wurde gute Miene zum bösen Spiele gemacht und Herr Wiese sogar nach vollbrachter Amtsthätigkeit zu einem Versöhnungschoppen eingeladen.

* Landgericht.

Sitzung der Ferienstrafkammer 1 des großh. Landgerichts vom 5. September 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Der Dienstknecht Joh. Heinrich Peters hier, war wegen Uebertretung der Straßen-Polizei-Ordnung, Angabe eines falschen Namens und wegen Beamtenbestechung angeklagt. Er fuhr nachts mit seinem Fahrrade durch die Peterstraße hierselbst, ohne an dem Rade eine brennende Laterne zu führen. Dieserhalb von dem Nachtwächter Brunken zur Rede gestellt, gab er demselben einen falschen Namen an und versuchte später, als Brunken ihn zum Rathaus führte, um seine Personalien festzustellen, den Brunken zu bestechen, damit er ihn laufen ließe. Der Angeklagte, welcher geständig ist, wurde wegen der Uebertretung zu 6 Mk., wegen der falschen Namensangabe ebenfalls zu 6 Mk. und wegen der Bestechung zu 20 Mk. Geldstrafe verurteilt.

2. Der Bäckerlehrling Fritz Gerhard Eilers in Zwischenahn befand sich am Sonntag, den 25. Februar d. J., mit zwei Schulknaben auf dem Rückwege von Aschhauserfeld nach Zwischenahn. Bei der Brücke, welche in Kaphausen über die Bäke führt, angekommen, riß Eilers von dieser Brücke, welche dem Fußgängerverkehr dient, 3 Planken los, sodaß eine Oeffnung von 60 bis 75 cm im Belag der Brücke entstand. Die Planken warf Eilers dann ins Wasser. Dieserhalb unter Anklage gestellt, wurde der Angeklagte in der heutigen Verhandlung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt.

Die Enthüllung des Marien-Denkmals.

* **Jever,** 5. September.

Als am 27. Mai 1896 das unserer Stadt geschenkte Mitscherlich-Denkmal enthüllt war, so schreibt das „Jev. Wchbl.", wurde bei dem darauffolgenden Festessen von einem Redner die Hoffnung ausgesprochen, daß wir zum 400. Geburtstag des Fräuleins Maria ein Standbild dieser um Stadt und Land Jever so hochverdienten Regentin möchten enthüllen können. Diese Hoffnung ist erfreulicherweise nicht zu Schanden geworden. Als im vergangenen Jahre der Aufruf zur Zeichnung von Beiträgen erging und diesem hinzugefügt werden konnte, daß der berühmte Bildhauer Harro Magnussen in Berlin die Ausführung eines Marien-Denkmals zu übernehmen bereit sei, da begegnete der Plan in weitesten Kreisen großer Teilnahme. Viele auswärts lebende Jeveraner bezw. Jeverländer beteiligten sich ebenfalls an der Beitragszeichnung. So brachten Bürger der Stadt und des Amtes Jever, frühere Schüler des Marienghymnasiums usw. etwa 9700 Mark auf. Der hochselige Großherzog Peter ließ dem Werk ebenfalls seine Unterstützung zuteil werden und erfreute das Komitee durch eine Gabe von 2000 Mark. Dann bewilligten die Stadtvertretung und die Amtskasse noch je 3000 Mark, mithin konnte über eine Gesamtsumme von 17 700 Mark verfügt werden. Die Kardinalfrage war damit zur Zufriedenheit gelöst, zur ganz besonderen Zufriedenheit des Komitees, welches in zahlreichen Sitzungen die Angelegenheit förderte und nach Beschaffung der Mittel noch die schwierige Platzfrage zu lösen und den Denkmalsentwurf zu genehmigen hatte. Auf den Vorschlag des Herrn Magnussen wurde endlich der Platz am Eingange der städtischen Anlagen, an der Schloßstraße, zwischen dem Amts- und Amtsgerichtsgebäude und dem Marktplatz, gewählt — nicht ohne Widerspruch freilich, wie denn in solchen Fragen höchst selten eine übereinstimmende Ansicht herbeizuführen ist. Größere Differenzen hatte noch im Gefolge das Projekt des Künstlers, dem Fräulein ein Windspiel zur Seite zu geben. Die Gründe des Herrn Magnussen haben schließlich den Sieg davongetragen — heute steht Fräulein Maria von Jever aus Erz gegossen auf hohem Piedestal, ein zierliches Windspiel schmiegt sich an sie. Die Fürstin, die mit weiser Hand ihr Ländchen regierte und sich in weitausschauender Fürsorge ein unvergängliches Andenken in Stadt und Land gesichert hat, schaut jetzt sinnenden Auges auf das Schloß ihrer Väter, in dem sie viel Freude, aber noch mehr Leid erlebte. Das Denkmal ist ein schöner Beweis von treuem Gedenken, von dankbarer und vaterländischer Gesinnung. Möge es jetzt und immerdar in Ehren gehalten werden, so lange der Zahn der Zeit nicht die letzte Spur davon vernichtet hat!

Das Denkmal wird folgendermaßen beschrieben: Auf dreistufigem Unterbau erhebt sich ein Postament, auf dem die Figur der Maria thront. Das aus Kupfer getriebene Standbild in mattgelbem Glanze ist in edlen Formen ungemein lebensvoll gehalten. Die Rechte hält das Patent, durch welches dem damals sehr kleinen Ort

---

ganz bestimmte Person, der du dich mitteilen willst. (Gesetz der doppelten Relation.)

3. Man muß erst genau wissen: „So und so würde ich das sprechen und vortragen" — bevor man schreiben darf. Schreiben muß ein Nachahmen sein.

4. Weil dem Schreibenden viele Mittel des Vortragenden fehlen, so muß er im allgemeinen eine sehr ausdrucksvolle Art von Vortrag zum Vorbild haben; das Abbild davon, das Geschriebene, wird schon notwendig viel blasser ausfallen.

5. Der Reichtum an Leben verrät sich durch Reichtum an Geberden. Man muß alles, Länge oder Kürze der Sätze, die Interpunktionen, die Wahl der Worte, die Pausen, die Reihenfolge der Argumente, als Geberden empfinden lernen.

6. Vorsicht vor der Periode! Zur Periode haben nur die Menschen ein Recht, die einen langen Atem auch im Sprechen haben. Bei den meisten ist die Periode eine Affektion.

7. Der Stil soll beweisen, daß man an seine Gedanken glaubt und sie nicht nur denkt, sondern empfindet.

8. Je abstrakter die Wahrheit ist, die man lehren will, um so mehr muß man erst die Sinne zu ihr verführen.

9. Der Takt des guten Prosaikers in der Wahl seiner Mittel besteht darin, dicht an die Poesie heranzutreten, aber niemals zu ihr überzutreten.

10. Es ist nicht artig und klug, seinen Lesern die leichteren Einwände vorwegzunehmen. Es ist sehr artig und sehr klug, seinen Lesern zu überlassen, die letzte Quintessenz unserer Weisheit selber auszusprechen.

Ueber die Ursachen der Sterbefälle im deutschen Reiche und über die Ausbreitung unserer gefährlichsten Volkskrankheiten entnehmen wir den „Mitteilungen aus dem kaiserlichen Gesundheitsamte" folgende bemerkenswerte Daten: Es starben im Jahre 1897 im Deutschen Reich bei einer Einwohnerzahl von 52 Millionen im ganzen 1 120 000 Menschen, davon an Lungentuberkulose 110 200, an Diphtherie und Croup 26 500, Keuchhusten 21 600, Masern 11 000, Scharlach 6800, Typhus 6000, an Tetanus (Starrkrampf) starben 467, an Tollwut 13 Personen. Die Zahl der Selbstmörder betrug 10 700 Personen.

Ueber die Zukunft der drahtlosen Telegraphie wird in der „Centralzeitung für Optik und Mechanik" eine interessante Mitteilung veröffentlicht, die nachstehend hier wiedergegeben sei: Marconi scheint im Begriff zu sein, die an und für sich schon große Bedeutung seiner Erfindung der Wellentelegraphie für die Praxis zu einer ungeahnten Erweiterung zu bringen, indem er durch Benutzung einer Erfindung seines Landsmannes Guarini die Anwendbarkeit der drahtlosen Telegraphie für größte Entfernungen, also zur Verbindung der Kontinente der Erde untereinander, erstrebt, die bisher nur durch kostspielige Ueberlandlinien und noch kostspieligere Unterseekabel möglich war. Die Guarinische Erfindung, die, wie dieser italienische Ingenieur in einem kürzlich in seiner Heimatstadt Bari gehaltenen Vortrag erklärte, schon seit längerer Zeit von Marconi geprüft ist, betrifft einen selbstthätigen Wiederholer für Marconi-Empfänger. Der Kohärer, der die elektrischen Wellenzeichnungen aufnimmt, veranlaßt also nicht die Bewegung des Morseschreibers, sondern schließt den Strom für einen zweiten Marconi-Sender und so fort von Station zu Station. Die Stationen werden soweit von einander entfernt errichtet als es angeht, also auf dem Lande höchstens 200 Kilometer, auf dem Wasser höchstens 400 Kilometer. Der Apparat scheint bereits so sicher zu arbeiten, daß Marconi nach London gereist ist, um die Vorbereitungen für eine Verbindung zwischen Newyork und London durch Wellentelegraphie zu treffen. Er beabsichtigt, die Linien der Stationen an der kanadischen und grönländischen Küste des Atlantischen Ozeans entlang zu führen, wo Meeresarme von mehr als 400 Kilometern Breite nicht in Frage kommen, so daß die Wiederholerstationen überall auf dem festen Boden aufgestellt werden können.

Landesbibliothek Oldenburg

Jever die Rechte einer Stadt verliehen werden, die Linke stützt sich leicht auf den Kopf eines sitzenden Windspiels, welches mit klugem Ausdruck zu seiner Herrin hinaufsieht. Die Kopfbedeckung und das Gewand der Maria scheinen uns ganz treffend gewählt; die Figur ruft in ihrer einfachen Vornehmheit einen hoheitvollen Eindruck hervor und giebt sich als das Werk eines vollendeten Künstlers zu erkennen. An der Vorderseite des Postaments befindet sich das jeversche Wappen in Metall, darüber die folgende Inschrift:

MARIA
GEB. DOCHTER VND
FROICHEN THO
JEVER
RUSTRINGEN
OSTRINGEN VND
WANGERLAND
1500—1575.

Rückwärts schließt sich an das Postament eine Bank aus Stein, deren beide in Stein gehauene Löwen gleichsam als Wächter des Denkmals erscheinen.

Der Gesamteindruck des Denkmals ist ein ausgezeichneter; der Schöpfer desselben, Herr Harro Magnussen, darf stolz darauf sein, wie auch uns es mit Freude erfüllen kann, unsere Stadt um solch hervorragendes Kunstwerk bereichert zu sehen.

Die Enthüllung des Denkmals fand heute nachmittag 2 Uhr programmmäßig statt. Der Himmel machte zwar kein freundliches Gesicht, die Luft war bewegt, aber es blieb doch trocken, was in erster Lienie die weibliche Schuljugend, die ebenso wie sämtliche Schüler der Stadt in festtäglichem Gewande und mit zahllosen Fähnchen vor dem Denkmal Aufstellung genommen hatte, mit Freude begrüßt haben wird. Außerdem waren der Schützen-, der Krieger- u. Veteranenverein und die Turner-Feuerwehr angetreten. Unter Glockengeläute nahte sich vom Schloßplatze aus eine größere Anzahl Herren: Stadtvertreter, die Mitglieder des Komitees und andere, teils von auswärts gekommene Festteilnehmer, dem Denkmal, dessen Umgebung schön geschmückt war. Nach Ankunft des Zuges spielte die Kapelle von Wöhlbier ein Fest-Präludium, worauf der Männergesangverein die Beetvovensche Motette „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vortrug.

Herr Pastor Gramberg hielt alsdann die Festrede, worin er das Leben und Wirken des Fräuleins Maria schilderte. Nachdem auf Geheiß des Redners die Hülle des Denkmals gefallen und dieses der Stadt übergeben war, trat Herr Bürgermeister Dr. Büsing vor, bezeichnete das Denkmal als ein Zeichen der Zusammengehörigkeit von Stadt und Land und übernahm es namens der Stadt, die das Kunstwerk treu behüten werde. Der Männergesangverein sang hierauf das Lied von Franz Abt: „Dem Vaterland". Der Herr Bürgermeister brachte hieran anschließend ein dreifaches Hoch auf unseren Großherzog aus, in welches die Menge lebhaft einstimmte. Mit dem folgenden allgemeinen Gesang „Heil dir, o Oldenburg" war die Feier beendet. Der anwesende Schöpfer des Denkmals, Herr Magnussen, empfing viele Glückwünsche zu dem herrlich gelungenen Werk.

Um 3 Uhr fand im Konzerthaus Festessen, abends daselbst Kommers mit Damen statt. Die Feier hatte auch viele Landbewohner in die zu Ehren des Tages reich beflaggte Stadt gezogen.

Aus aller Welt.

Ein Asbesthaus.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat nach der „Köln. Ztg." für ihren mit den Transporten nach China gehenden Vertreter ein transportables Asbesthaus bei A. Calmon, Aktiengesellschaft in Hamburg, bestellt, das nach der gleichen Technik wie das für den Grafen Waldersee gebaute hergestellt wird. Das Letztere wurde am 28. August von dort nach Bremerhaven verladen, wo es wieder aufgebaut wird, da der Kaiser es vor der Einschiffung zu besichtigen wünscht. Dieses Haus, das in nur acht Tagen fertiggestellt wurde, ist 17 Meter lang, 12 Meter breit und 3½ Meter hoch. Dach und Wände sind aus doppelten Asbestplatten von einem Quadratmeter Fläche und fünf Millimetern Dicke gebildet, welche mit einander durch Holzleisten verbunden sind. Das hohe Isolationvermögen des Asbestes schützt die Bewohner gegen Hitze und Kälte und alle anderen klimatischen Nachteile; auch die Luftschicht zwischen den doppelten Wänden soll die Temperaturschwankungen ausgleichen. Trotz seines leichten Gewichtes ist das Haus stabil und bietet selbst dem Sturm Widerstand. Man betritt beim Hereinkommen zunächst den Empfangsraum, dem sich links das Arbeitzimmer des Feldmarschalls, rechts das Zimmer für die Ordonnanzen anschließen. Die Hinterseite des Hauses enthält vier Stuben, zwei für die Privatwohnung des Grafen, zwei für die des persönlichen Adjutanten. Das Häuschen hat also im ganzen sieben Räume. Die Zimmer sind mit Bastmatten und Teppichen ausgelegt und werden durch kleine Füllöfen, die in allen Zimmern stehen, geheizt. Der Aufbau des Hauses geschieht in acht, der Abbruch in fünf Stunden. Dies ist an sich zwar sehr schnell, indessen wird das Haus auf dem Marsch doch nicht verwendbar sein, sondern nur aufgebaut werden können, wo ein Aufenthalt von mindestens mehreren Tagen beabsichtigt ist. Transportiert wird das zerlegte Haus in etwa 140 bequem tragbaren Kisten.

* * *

Die berühmte Geigenvirtuosin Arma Senkrah, die Frau des Rechtsanwalts Hoffmann, beging in Weimar Selbstmord, indem sie sich eine Revolverkugel ins Herz schoß. Das Motiv der That ist völlig unbekannt. Arma Leoretta Senkrah hieß eigentlich Harknes. Am 6. Juni 1864 in Newyork geboren, empfing sie längere Zeit Unterricht in Bremen, bildete sich in Leipzig unter Arno Hilf, in Brüssel unter Wieniawski, in Paris unter Massart aus. Im Jahre 1881 wurde sie am pariser Konservatorium mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Seit 1882 reiste sie dann mit großem Erfolge, auch hier in Oldenburg hat sie sich durch ihr Spiel bestens bekannt gemacht. Im Jahre 1888 heiratete sie den Rechtsanwalt Hoffmann in Weimar und trat seit dieser Zeit immer seltener auf. Die hochbegabte Künstlerin, welche ein so beklagenswertes Ende gefunden, hatte kaum das 36. Lebensjahr erreicht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 6. Sept. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,60	95,15
3½ pCt. do. do.	94,60	95,15
3 pCt. do. do.	85,70	86,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	121,90	122,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	94,10	94,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	94,20	94,75
3 pCt. do. do. do	85,60	86,15
3 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
4½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	92
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,70	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,50	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,10	94,65
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	56,70	57,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96	96,55
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,55	169,35
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 137,30 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 5. Septbr. 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,80	Buchweizen	8,50
„ südrussischer	7,80	Mais	6,20
Weizen	—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 4. Septbr. (Sternschanze-Viehmarkt.) Schweinehandel sehr gut. Zugeführt 2000 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53—54 M., leichte 54—55½ M., Sauen 44—50 M. und Ferkel 50—54 M. per 100 Pfd.

Kälberhandel flau. Zugeführt 1570 Stück. Preise: Beste 80—92 Mk., geringere 55—75 per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise
vom 5. September 1900.

		Mk.	Pfd.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	50
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		—	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 25 Lt.,		1	—
Schalotten, à Lt.		—	20
Blumenkohl		—	40
Bohnen, ½ Kilogramm		—	—
Spitzkohl, Kopf		—	20
Salat, 4 Köpfe		—	30
Gurken, Stück		—	10
Kohl, weißer, Kopf		—	15
Kohl roter, Kopf		—	25
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		13	—

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Carum. Am Sonntag, den 9. September, nachmittags 4½ Uhr, in Tiemerdings Gasthause zu Haustette. 1. Vortrag des Herrn Schulvorsteher Lohaus über Fohlenaufzucht und Fohlenweide. 2. Berichterstattung über die Central-Ausschuß-Sitzung zu Ovelgönne, Herr F. Hachmöller, Carum. 3. Landestierschau, Referent Herr Kathmann, Carum. 4. Obst-Ausstellung in Bremen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, Dover passiert.
„Darmstadt", Dewers, Gibraltar passiert.
„Straßburg", Madsen, in Singapore angekommen.
„Palatia", Reessing, Gibraltar passiert.
„Stuttgart", Grosch, Vlissingen passiert.
„Prinz Heinrich", Meyer, in Hongkong angekommen.
„Hamburg", Krech, in Hongkong angekommen.
„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, von Newyork nach der Weser abgegangen.
„Barbarossa", Mentz, Scilly passiert.
„Hogland", Wurthmann, in Antwerpen angekommen.
„Nürnberg", Stehr, in San Francisco angekommen.
„Weimar", Prehn, in Colombo angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg", Duken, am 5. September von Lissabon nach Bremen abgefahren.
„Ostsee", Schoon, passierte am 5. September auf der Fahrt von Lübeck Holtenau.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrig
5. Sept.	7 U. Nm.	+ 11,8	766,8	28. 4	5. Sept.	+ 14,6	+ 8,2
6. Sept.	8 „ Vm.	+ 10,9	764,9	28. 3,1	6. Sept.	—	

Wetterbericht
vom Mittwoch, den 5. September.

In Nordeuropa ziehen in ziemlich schneller Aufeinanderfolge Depressionen dahin, die jedoch die Witterung in Deutschland in der Hauptsache nur durch stärkere Bewölkung beeinflussen, zu der sich in den nördlichen Teilen demnächst auch etwas Regen gesellen wird. Die Temperatur ist andauernd kühl, eine Erwärmung zunächst nicht zu erwarten.

Wettervoraussage
für Freitag, den 7. September.
Vorwiegend wolkig, kühl, etwas Regen.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Versammlung am Donnerstag, den 6. September d. J. abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Nach Schluß des offiziellen Teils: **Kommers.** Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900	16,918,981	Mk.	39 Pf
Im Monat August 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	176,298	„	57 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	200,532	„	41 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747	„	55 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,204,263	„	52 „

Jede noch so teuflische List
ist im Kampfe gegen die Quälgeister der Insektenwelt erlaubt. Mit vollem Recht. Fliegen verbreiten nachweislich die Tuberkelbazillen von dem Auswurfe tuberkulöser Menschen, ohne daß die Bazillen ihre Ansteckungsfähigkeit verlieren. Diese Thatsache ist äußerst wichtig. Die Stubenfliege ist so weit als möglich zu beseitigen. Ein vorzüglicher Bundesgenosse im Kampfe um ihre Vernichtung ist das zu so großem Ansehen gelangte „Ori", welches alle veralteten Mittel weit hinter sich läßt.

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle).
Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.
Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:
„Andreas Saxlehner".
In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Bremen, 1. September 1900. Durch den unerwartet großen Absatz, den die Zigarren der Zukunft: „Wendts Patent-Zigarren" gefunden haben, hat sich herausgestellt, daß mit den vorhandenen Einrichtungen die enormen Ansprüche, welche an die Leistungfähigkeit der bisherigen Etablissements gestellt wurden, nicht befriedigt werden konnten. Diese sind daher nicht nur erweitert, sondern es sind auch noch weitere vier neue Fabriken erbaut; außerdem aber ist das ganze Unternehmen in eine Aktien-Gesellschaft unter dem Titel: „Wendts Zigarrenfabriken Aktien-Ges." umgewandelt. — Auf Herstellung und Vertrieb der Zigarren hat die Umwandlung indessen nicht den geringsten Einfluß, da der bisherige Inhaber der Fabriken, Herr Herm. Otto Wendt, den Vorstand der Gesellschaft bildet und somit die Leitung in dessen bewährten Händen bleibt.

Bevor man zum Kaufe eines Rades od. von Radfahrerartikeln, als Laternen, Glocken &c. schreitet, ist es empfehlensw., d. Preiskourant der Firma **Deutsche Fahrradindustrie Rich. Driessen, Hannover,** zu verl., welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfr. zugesf. w.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Fahrtbegünstigungen für die Besucher der Ausstellung für Moor-, Heide- u. Wiesenkultur in Münster i. W.

Zur Erleichterung des Besuchs der in der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober d. Js. in Münster i. W. stattfindenden Ausstellung für Moor-, Heide- und Wiesenkultur werden folgende Fahrtbegünstigungen gewährt:

Alle in der Zeit vom 30. September bis einschließlich 7. Oktober d. Js. gelösten **einfachen** Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Wagenklasse nach Münster i. W. sind zur Rückfahrt nach der Abgangsstation unter der Voraussetzung giltig, daß **der Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten bescheinigt und die Rückfahrt spätestens am 3. Tage nach Lösung der Fahrkarten (den Tag der Lösung mitgerechnet) nachts 12 Uhr beendet ist.** Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Münster i. W. zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personenzug- und Schnellzugkarten 1., 2. und 3. Klasse für eine **anschließende** vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung ebenfalls zur Rückfahrt nach der Abgangsstation.

Fahrunterbrechung ist nicht gestattet.

Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen; Freigepäck wird nicht gewährt.

Bei Benutzung von D-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Schaffner werden angewiesen, den Reisenden, welche mit einfachen Fahrkarten versehen sind und erklären, zur Weiterfahrt nach Münster i. W. zum Besuche der in Rede stehenden Ausstellung eine neue Fahrkarte lösen zu wollen, die Fahrkarten zu belassen.

Inhabern von Fahrtausweisen 2. Klasse wird fortan gestattet, bei Benutzung der 3. Wagenklasse einen Hund **ohne** Hundekarte in den Wagen mitzunehmen, wenn gegen die Mitnahme gemäß § 27 der Eisenbahn-Verkehrsordnung Bedenken nicht zu erheben sind.

Bei Beförderung des Hundes im Packwagen ist stets eine Hundekarte zu lösen.

Die bisherige Sperrung der Bahnsteige auf der Station Oldenburg an Sonn- und Festtagen abends wird wieder aufgehoben.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Straße **Hinter der Lehmkuhle** wird wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten von Montag, den 10. September d. J., ab bis weiter von der Bürgerschstraße bis zum Ende gesperrt.

Oldenburg, den 4. Septbr. 1900.

Stadtmagistrat.
Meyer.

Verkauf des Hahner Hofs.

Hahn. Herr Gutsbesitzer **Treitschke in Erfurt** beabsichtigt, seine Besitzung

Hahner Hof

mit Antritt zum **1. Mai 1901** öffentlich meistbietend **verkaufen** zu lassen.

Die unmittelbar am **Bahnhof Hahn** belegene **Besitzung** besteht in einem in gutem baulichen Zustande befindlichen **Hause** mit schönem **Tanzsaal** u. **Veranda**, gr. **Stall, Bäckereieinrichtung, Kegelbahn**, großem und schön angelegten **Wirtschaftsgarten**, sowie **Gemüseland.**

Außer der Gastwirtschaft wird eine flotte **Handlung** betrieben; auch ist in dem Hause seit mehreren Jahren die **Postagentur.**

Der Hahner Hof wird sehr gut frequentiert, namentlich auch von Fremden, welche Hahn als Ausflugsziel wählen. Mehreren Vereinen ist der Hahner Hof Vereinslokal.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt.

Termin zum Verkauf ist auf **Montag, den 17. Septbr. cr.**, nachm. **4 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause** angesetzt.

Wenn günstig geboten wird, ist nicht ausgeschlossen, daß nur ein **einmaliger** Aufsatz stattfindet.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Rastede. **J. Degen**, Aukt.

Oldenburg. Zu verk. ein **Sackaufzug** mit Zubehör. **D. Punke.**

Metjendorf. **Zu verkaufen ein Kuhkalb.** **W. Brandes.**

Gras-Verkauf.

Der Vollmeier **H. Niehaus** zu **Sannum** läßt am

Sonnabend, den 8. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.:

25—30 Tagewerk Ettgrün

auf seinen Rieselwiesen

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Oeffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die zur Konkursmasse des Hausmanns **Ahlert Höpken** in **Helle** gehörige, daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den in gutem Bauzustande befindlichen Gebäuden, sowie 37 **ha** 24 **ar** 47 qm Ländereien, gelangt mit Antritt nach der diesjährigen Ernte, bezw. 1. Mai 1901, zum öffentlich meistbietenden Verkauf, und steht 2. Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 15. Septbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Witwe **Hinrichs' Wirtshaus** in **Helle** an.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Unterzeichnete weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Der Konkursverwalter:
B. D. Oltmanns.

Krankheitsh. ist e. **70 J. in der Familie befindl.**, in **Ostpreußen**, 10 Min. vom **Bahnhof** entf., nahe am **Badeort** gelegen, besonders zur **Viehzucht** geeignetes, mit **Jagd auf Rehe** ꝛc. versehenes **rentables**

herrschaftl. Gut,

enth. ca. **1916 Morg.** kleefäh. Boden **(200 Morg. gt. Wiesen). Herrenhaus** mit **14 Z.**, ca. **10 Morg. Park**, gt. Geb., **3 Kutsch-, 30 Ackerpfd., 7 Füllen, 153 Rd., 300 Schafe — Dampfmolkerei —** überkompl. Inv. und Vorräte, sofort zu verkaufen.

Pr. 430,000 Mrk., Anzahl. 120 bis 200,000 Mrk.

Ausk. ert. unter Chiffre Fol. 335
Wilh. Hennig & Co., Dessau.

Schweizer- Rahm- Edamer- Tilsiter- | Käse, Corned Beef.

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz 3.

Zu verkaufen
1 Bettstelle mit Matratze u. Betten, 1 Kochherd, 2 Oefen (1 weißer u. 1 eiserner).
Pferdemarktplatz 2.

O. L.-G. Abt. Rastede-Wiefelstede.

Versammlung

am **Sonntag**, den **9. September**, nachm. 4 Uhr,
im **„Grafen Anton Günther"** zu **Rastede.**

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über die Landestierschau und über die letzte Central-Ausschuß-Sitzung.
2. Winterfrucht auf der Geest. Ist der Roggenbau zu Gunsten des Futter- und Grasbaues einzuschränken?
3. Mitteilung über eine in Bremen für Hannover, Oldenburg und Bremen vom 5. bis 8. Oktober cr. stattfindende Obstausstellung. Wie verwerten wir am besten unsere reiche Obsternte? Ueber gemeinschaftlichen Verkauf des Most-Obstes. Referent: Kraatz, Rastede.
4. Geschäftliches, Hebung der Beiträge.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Der Verband wird am **Dienstag, den 11. September d. J.**, vormittags 11½ Uhr, in **Oldenburg** vor dem Hotel zum Neuen Hause

10 beste Stutenter

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.

Rodenkirchen, den 4. September 1900.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Der Herr, welcher am Sonntag, den 12. August, während der Landestierschau um 7½ Uhr nachmittags im „Kaiserhof" seinen **Hut vertauscht** hat, wird gebeten, den fremden umgehend wieder dort abzugeben. Es ist ein weicher schwarzer Filzhut, Marke Italia, der auf dem weißen Futter deutlich in schwarz. Buchstaben mit „J. W." gezeichnet ist.

Das **bekannte Mädchen,** welches Sonntag Abend in der Garderobe des Lindenhofes ein **graues Jackett** mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe sofort im Lindenhof abzugeben.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von **A. Schindler**, Berlin SW., Wilhelmstraße 134.

Wohnungen.

Umständeh. auf sof. kleine **Oberwohnung** mit Kochgelegenheit zu vermieten. Bergstraße 21.

Zu verm. eine kl. **Oberwohnung.** Ofener Chaussee 1.

Zu verm. möbl. Stube, eventl. mit Kam., auch passend f. Einjährige, auf sofort oder später. **Stau 11.**

Zu Nov. zu vermieten eine schöne **Oberwohnung.** Hotingsgang 1 a.

Zum 1. Nov. eine kl. **Stube mit Kochgelegenh.** zu verm. Kurwickstr. 30.

---

2 j. Leute erh. **Logis.** Kurwickstr. 30.

Zu verm. zum 1. Novbr. die freundliche Unterwohnung mit Souterrain. Kanalstraße 1.

Schöne frdl. **Oberw.** zu verm., im ganzen oder geteilt. Nadorsterstr. 44. Mbl. **Zim.** z. verm. Bürgerschstr. 5 b.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Oktober oder November **1 Mädchen,** welches mit der Wäsche fertig werden kann. **Bremen, Pelzerstraße 42. Ad. Bergmann.**

Junges Mädchen z. 1. Nov. ges. Osternburg. Forstaccessist **Kröger.**

Lehrling

mit guter Handschrift per 1. Oktober gesucht. Offerten u. **B. H. 16** postlagernd Oldenburg.

Ein **Knabe** zum Mittagholen ges. **Urban**, Achternstr. 2.

In einem Bremer Eisenwarengeschäft findet ein

Lehrling

per Herbst 1900 Anstellung.
Offerten unter **S. 505** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hankhausen. Gesucht a. nächsten Mai ein kleiner **Knecht** von 14 bis 16 Jahren. **H. Fuhrken.**

Gesucht

zum 1. November e. **Hausmädchen,** welches Nähen kann, und ein **Hausmädchen.**

Peter Friedrich Ludw.-Hospital.

Dammwassermühle. Ges. z. 1. Nov. ein kleiner **Knecht,** oder einer, der Lust hat, die Müllerei z. erl. F. Möhlenbrok.

Ges. zu Nov. e. kl. **Knecht** zu leichten landwirtschaftl. Arbeiten. Näheres bei Gastwirt **H. Stolle**, Langestr.

Für 15. Sept. oder Michaelis eine

Köchin,

die sich jeder Hausarbeit unterzieht, nach Norderney gesucht.

Offerten erbeten an
Frau **Dr. Schlichthorst,**
Norderney, Heinrichstr. 3.

Ges. **junge Mädch.,** welche Musterzeichnen u. Zuschneiden erl. w.
Frau **Wackernagel**, Kreuzstr. 7.

Nord-Moslesfehn b. Oldenburg. Ges. zum 1. Oktbr. ein j. **Mädchen** schl. um schl. Frau Lehrer **Schröer.**

Gesucht ein **Geselle** für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei.
F. Stühmer, Donnerschw. Chauss. 60.

Gesucht ein **Dienstmädchen** auf gleich oder 1. November.
W. Löhmann, Kraftfutterfabrik.

Tüchtige

Erdarbeiter

sofort gesucht.
Kanalisationsbau Oldenburg.

Berne. Gesucht per sofort zwei tüchtige hiesige **Klempnergesellen** für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
Chr. Westerholt, Klempnermstr.

Suche j. Mädchen zum Kochen erlernen im ersten Hotel, feinste Küche.

Suche viele Mädchen u. Köchinnen für hier u. auswärts, Köchinnen für Hotel und Restaurant.

Suche Kinderfräulein f. Bremen g. hoh. Gehalt.

Suche j. Mädchen geg. Gehalt n. auswärts.

Suche Stell. f. gute Kutscher.

Suche Stell. f. j. Mädchen im Haushalt und Laden.

Frau P. Hoting, Markthalle.

Anständiges, fleißiges Mädchen,

welches im besseren Hause dient, **sucht sich** zum 1. Novbr. **zu verändern.** Werte Offerten unter **S. 497** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oberrege b. Elsfleth. Gesucht zum 1. November ein tüchtiger solider **Großknecht. G. F. Nienaber.**

Etzhorn. Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober ein **Knecht** von 16 bis 17 Jahren. **Joh. Hilbers.**

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Fahrknecht** mit guten Zeugnissen.
D. Bunke, Müller, Nadorster Ch. 4.

Tossens. Gesucht zum 1. Novbr. ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht. Völliger Familienanschluß.
Frau **Dr. Thaden.**

Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein **jüngerer Schreiber.**
Johs. Athing, Rechnstllr., Bergstr. 16.

Eine alte große deutsche Lebensvers.-Ges. sucht für Oldenburg und Umgegend einen in der Akquisition leistungsfähigen und kautionsfähigen

Haupt-Agenten.

Offerten mit Angabe von Referenzen unter Ha. 71 P. an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Borbeck. Sonntag, den 9. Sept., nachm. 6 Uhr: **Versammlung des Kriegervereins** im Vereinslokal. — Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Nächste Versammlung am Sonntag, den 9. Sept., abends 7½ Uhr, im Vereinslokal.

Nach Erledigung der Tagesordnung **Vorlesen von Kriegserinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71.**

Der Vorstand.

Burgfelde.

Am Sonntag, den 23. September:

Preiskegeln.

Anfang 3 Uhr nachm. — Nachdem **Ball,**
wozu freundlichst einladet
Fr. Dierks.

Ammerländischer Turnverband.

Am **Sonntag, den 9. Septbr. d. J.**, findet in **Wiefelstede** das

1. Verbandsturnfest

statt.

Empfang der Gäste **1 Uhr.**
Festmarsch 2 Uhr.
Wettturnen.
Freiübungen.
Riegenturnen.
Kürturnen.
7 Uhr: **Ball** in den Sälen von Tapken und Rabe.

Zu regem Besuche ladet ein
Der Verbandsvorstand.

Schützen-Verein Holle.

Sonntag, den **9. Septbr.**, findet
Probeschießen
statt; abends 6 Uhr:
Versammlung.
Der Vorstand.

Klub Tabkenburg.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr:

Monatsversammlung
Freibier.
Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbauverein, Oldenburg.

Versammlung am **Freitag**, den **7. September**, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Besprechung und Entgegennahme von Anmeldungen zur Bremer Obst-Ausstellung.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bloh. Sonntag, 9. d. M.:
Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.

Vergnügungszüge nach Bloh
ab Oldenburg Bahnhof 2.40 u. 3.35.
„ „ Ziegelhofstr. 2.45 u. 3.40.

Osternburg.
Beckers Etablissement.

Sonntag, den 9. d. M.:

Großer Ball.

Um zahlreichen Besuch bittet
Adalbert Becker.

Tanzunterricht.

Bringe die ergebene Anzeige, daß mein Unterricht für **Damen** und **Herren**, sowie für **Kinder** am **Montag, den 24. Sept.**, im Saale der **„Union"** beginnen wird.

Ich werde am 16. und 17. Septbr., nachm. von 6—9 Uhr, im kleinen Garderobensaal, oben, anwesend sein, um Anmeldungen persönlich entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll
H. von der Hey.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 209 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 6. September 1900.

Aus aller Welt.

In Oberammergau wird nichts davon verspürt, daß die Fremdensaison mit Beginn des Herbstes zu Ende geht. Der Andrang zu den Passionsspielen ist womöglich noch stärker als bisher. Man kommt im heurigen Passionsspieljahre auf fast fünfzig Aufführungen, während 1890 nur vierzig stattfanden; das giebt ein Fünftel Einnahmen mehr für die Bahnen und für das Passionsdorf, das jetzt schon über 200,000 Besucher hatte. Man spricht davon, daß die Gemeinde ein Gesuch an den Prinz-Regenten richten will, damit noch bis über die Oktoberfestwoche die Passionsspielaufführungen fortgesetzt werden dürfen.

* * *

Plattdeutsche Scherzfragen.

Einem hochinteressanten Artikel über Alter und Art des Volksrätsels von E. Gillhoff-Parchim in der letzten Nummer der Halbmonatsschrift „Niedersachsen“ entnehmen wir folgende originelle Scherzfragen: Wo hett de Kauh am mihrsten Hor? (Wo s' mit den Swanz henfleiht.) Wecker Schap freten am meisten, de witten oder de swarten? (De witten, denn dat sünd de meisten.) Wenn de Hahn up einen Bein steiht, wat deiht hei denn? (Hei böhrt det anner tau Höcht.) Wer is de dummste Vagel? (De Ant; wenn dei nah de grot Schündör rin geiht, denn dükert sei sick noch.) Wo kümmt de Adebor her? (Wo de Swanz hen steiht.) Woveel Schritt mackt de Sperling den Dag? (Gor ken, he hüppt immer.) Wennehr löppt de Has' äwer de mihrsten Löcker (In'n Harfst, wenn hei äwer de Stoppel löppt.) Worüm löppt de Has' vor en witten Hund düller as vör en swarten? (Hei glöwt, de witt hett sick all in Hendsmaugen uttrocken.) Wecker is de lüttst Fisch int Water? (Dei den Swanz am dichtsten bi'n Kopp hett.) Wat ist dat Best an de Flöh? (Dat sei kein Hausiien hebben, süß drückten sei einen de Ribben entwei.) Wat geiht längher int Holt lang un kümmt nich van de Städt? (Das Mark im Baum). Wat liggt int Holt un schri'et int Dörp? (Das Kind in der Wiege.) Wat seggt de Bur, wenn hei sinen Hawern inführt hett? (Ick hemw rein Feld makt.) Wier Mann spelten de ganze Nacht, un as sei upstünnen, hadd jeder gewunnen. Wie güng dat tau? (Dat weren 4 Muskanten.) Wennehr sünd de Fulen gor nich von de Flitigen to kennen? (Wenn't kolt is; denn löpen s' all' lik dull.) Ein Bur drew en' Hauid Gäns' tau Markt; darvon güng ein vör twei, ein achter twei, un en twüschen twei; wovel Gäns' wären dat? (Drei im Gänsemarsch). Ein Hauhn leggt in acht Dag twei un en halb Dutz Eier; wovel makt dat up ein' Dag? (Ein Ei.) Wo slög Noah den irsten Nagel, as hei sinen Kasten bugen ded? (Up'n Kopp.) Tau wecker Tid hebben de Esels so dull schri't, dat jeder Minsch up de ganze Jrd ehr hüren künn? (In Noah sinen Kasten.) Wer lickt tauirst in de Karl? (De Slötel.) Wo sitt de grötst Stein in de Karl? (Int grötst Lock.) Up wecker Enn' steit de Klockentorm? (Up't dick Enn'.) Wo set't de Köster den Hinnelsten gegen, wenn hei beiert? (Gegen't Hemd.) Warüm willen de Buren ehren Köster nich begrawen? (Wil hei noch nich dod is.)

* * *

De Wet-Humor.

Von dem Burenführer de Wet, der Wochen hindurch eine zehn- bis zwanzigfach überlegene englische Truppe auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz an der Nase herumgeführt hat, heißt es in einem der „Köln. Ztg.“ zur Verfügung gestellten Brief aus Johannesburg von Anfang August: „De Wet ist heute unzweifelhaft der populärste Mann in Südafrika. Heldensage und Humor haben sich seiner Person bereits bemächtigt. Hier wird das Rätsel aufgegeben: „Warum kaufen die Engländer alle Regenschirme auf?“ Antwort: „Um sich vor de Wet (im Holländischen = Wetter) zu schützen.“ An Humor aber scheint es diesem Burengeneral auch persönlich nicht zu fehlen. Als jüngst die Zahl seiner britischen Gefangenen zu groß wurde, um sie alle mitzuschleppen, schenkte er ihnen die Freiheit. Vorher soll er aber den Befehl gegeben haben, ihnen sämtliche Hosenknöpfe abzuschneiden.“

Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

41) (Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen sah Anna ihre Tochter beim Frühstück wieder. Frau Regierungrat war schon damit beschäftigt, ihren Hund zu füttern. Die beiden saßen sich gegenüber. Sie wechselten kein Wort. Anna versuchte auf Lottes Gesicht zu lesen, was in ihr vorging. Sie war blaß und scheu. Als ihre Mutter das Wort an sie richtete, zuckte sie zusammen. Sie stammelte eine kurze Antwort, dann trank sie ihren Kaffee aus und verließ das Zimmer. Mehrere Tage vergingen, bei jedem Zusammensein erwartete Anna, daß irgend ein Wort fallen würde, welches zu einer Auseinandersetzung führte. Schließlich, als sie eines Morgens mit Lotte allein war, ermannte sie sich und fragte:

„Was fehlt Dir eigentlich? Du bist seit ein paar Tagen so sonderbar!“

Lotte fuhr auf, am ganzen Körper bebend. Sie rang nach Worten, aber in wilden Strömen stürzten ihr die Thränen aus den Augen. Ohne etwas zu erwidern, eilte sie hinaus. Anna folgte ihr, aber auf der Treppe hörte sie, wie ihre Tochter die Thür hinter sich zuschloß. Sie biß sich auf die Lippen. Dieser unglückliche Versuch hatte das ganze Verhältnis nur noch unerträglicher gemacht.

Lotte war seit dem Abend vollkommen haltlos. Der Boden, auf dem sie gestanden, war ihren Füßen entrissen. Sie taumelte von Verzweiflung zu Verzweiflung. Sie war noch so an Autorität gewöhnt, so gewöhnt, sich anzulehnen, daß sie nicht selbständig handeln konnte. In den ersten Tagen hatte sie beschlossen, nach Eisenach zurückzukehren. Aber während ihr in Wirklichkeit vor dem Einsiedlerleben bei der alten, kränklichen Frau graute, bildete sie sich selbst als Grund ihres Bleibens ein, daß sie ihre Mutter überwachen müßte. Und aus dieser Zerrissenheit ihres Wesens kam sie ganz von selbst zu einem Benehmen, welches das allernatürlichste, aber auch das allerverkehrteste war: sie wurde unartig. Jedem, der ihr irgend etwas sagte, Frau Düsbach, Dehwitz oder seiner Frau, ihrer Mutter, schleuderte sie einen Blick zu, der ausdrückte: Wer bist Du? Was fällt Dir ein? Ihre inneren Qualen äußerten sich als Unausstehlichkeit. Sie wurde unleidlich, ein Kreuz für die ganze Familie. Man konnte ihr sagen, was man wollte, sie hatte immer einen Widerspruch. Sie ging nicht mit spazieren, beteiligte sich an keinen gemeinsamen Vergnügungen, kam zu spät zu Tisch oder gar nicht, und that nur das, was sie wollte. Anna war ihr gegenüber von einer fast demütigen Nachsicht. Aber die Verwandten waren anderer Meinung. Diesem unmanierlichen, patzigen Ding müßte einmal ordentlich der Kopf gewaschen werden, damit es Bescheidenheit lernte. So kam es manchmal zu den furchtbarsten Reibereien, bis Lotte schließlich aufsprang und krachend die Thür zuschlug.

Seit zwei Wochen hatte Anna ihren Freund nicht wiedergesehen. Sie litt unsäglich. Das Leben, das eben so glänzend begonnen, hatte all seine Freuden verloren. Sie rang nutzlos mit ihrer Angst, ihren dunklen Vorstellungen, sie fühlte sich verworfen und lachte sich zugleich höhnisch aus, daß sie sich mit Gewissensbissen folterte, wo sie die Sünde gar nicht begangen hatte.

Eines Abends aber traf sie Bert in einer Gesellschaft bei ihrem Schwager. Holleder, der wütend auf sie war, benahm sich kühl und schien sie vollständig zu übersehen. Das peinigte sie nur noch mehr. Beim Nachhausewegen gingen die beiden miteinander. Sie fragte ihn, wie es ihm ginge.

„Wie's mir geht? Komische Frage! Was ich ausgestanden habe, möchte ich meinem Hund nicht gönnen. In den nächsten Tagen reise ich ab.“

Da drückte sie ihm den Schlüssel, um den er sie so oft gebeten hatte, in die Hand.

Nach einer Weile fügte sie hinzu:

„Mir ist alles gleichgiltig. Auch die Schande vor dem Kind!“

Die Leidenschaft, von der Anna von Jugend auf besessen war, die manchmal geschlummert, die sie aber nie ganz verlassen, hatte sie jetzt endlich übermannt. Und von dem Augenblick an, wo sie sich ihr hingab, lebte sie wie in einem Rausch, sah alle Dinge wie in einem Nebel. Die Verwandten hatten jetzt leichtes Spiel mit ihr. Sie sagte zu allem ja, kümmerte sich kaum noch um geschäftliche oder Haushaltungsangelegenheiten und lebte nur noch ihrem Vergnügen. Die wahren Herren im Hause waren ihre Schwester und Dehwitz und vor allem ihre Mutter.

Horstmann, der in Grafenberg wegen der Nähe Düsseldorfs allzu leicht Gelegenheit zur Flucht finden konnte, wurde auf Wunsch der Aerzte nach der reichenberger Anstalt am Oberrhein gebracht. Wegen unheilbarer Geisteskrankheit wurde er entmündigt und Dehwitz zum Vormund eingesetzt. Es war ein feierlicher Augenblick, als der Hauptmann diese Thatsache seiner Schwägerin in aller Gegenwart verkündigte. Indem er Anna die Hand schüttelte, sagte er mit einer Stimme, in deren Biedermannston allein schon pupillarische Sicherheit lag:

„Wie sich Dein Mann gegen mich benommen hat, daß er mir wegen der lumpigen paar tausend Mark mit dem Gerichtsvollzieher gedroht hat, das soll von nun ab vergessen sein. Ich danke Dir für Dein Vertrauen, Anna. Ich will mich seines Vermögens annehmen, als wenn es mein eigenes wäre.“

„Na, na!“ warf Anna ein.

„Dummes Zeug!“ brummte er. „Ueber solche Vertrauenssachen macht man keine faulen Witze. Sei versichert, ich werde dafür sorgen, daß das Tüttelchen über dem i und der Bogen über dem u in Richtigkeit sind. So lange ich da bin, soll auch kein Pfennig in unrechte Hände geraten.“

Anna dankte ihm und versicherte, daß sie volles Vertrauen in ihn setze.

Er war unermüdlich dabei, Ordnung in die gänzlich verfahrenen Verhältnisse zu bringen. Die Vermögensaufstellung war schwierig, weil keine Aufzeichnungen vorhanden waren. Er lief bald zum Notar, bald auf die Bank, bald zum Gericht und vernachlässigte über diese Angelegenheit wochenlang seine eigenen Geschäfte.

Aber eine zehnmal so rege, wenn auch unbemerkbare Geschäftigkeit entwickelte Frau Regierungrat, die schon frühmorgens, wenn die anderen noch schliefen, auf war, rechnete, notierte, die Börsennachrichten studierte, Briefe schrieb und empfing und Verhandlungen mit berliner Bankhäusern anknüpfte, von denen niemand wußte. Sie hatte eine solche Fertigkeit erlangt, ihres Schwiegersohnes Handschrift nachzuahmen, daß er selbst sie kaum von seiner eigenen hätte unterscheiden können.

Anna ahnte wohl, was ihre Mutter trieb. Sie wußte, daß sie den auf der budapester Bank liegenden Vermögensanteil verheimlicht hatte. Aber sie wollte den Dingen nicht näher auf den Grund gehen. Sie schloß freiwillig die Augen. Ein kaltes Grauen kam sie an, wenn sie nur daran dachte. Sie ging in ihrer Leidenschaft auf und führte im übrigen ein luxuriöses Leben, das enorme Summen verschlang. Da sie ihren Geliebten aus Furcht vor Lotte nur in aller Heimlichkeit sehen konnte, beschlossen die beiden zu verreisen. Im August ging Anna mit ihrer Schwester und deren Kindern nach Scheveningen. Bert folgte den Damen kurze Zeit darauf. Lotte wurde nach Eisenach geschickt. Frau Düsbach war die einzige, die im Hause zurückblieb. Dehwitz versprach, alle Tage nachzusehen, ob seine Schwiegermutter noch am Leben sei. Aber er war meist auf Touren unterwegs.

In dieser Zeit des Alleinseins richtete die Alte sich häuslich in Horstmanns Zimmer ein. Niemand durfte sie dort stören. Es war dem Mädchen nicht einmal erlaubt, das Zimmer zu reinigen. Die stets geschlossenen Fensterscheiben wurden blind, dicker Staub bedeckte die Möbel. Auf dem Sofa lag der Hund, der sich vor Fett und Altersschwäche kaum noch rühren konnte. Er blinzelte schläfrig aus seinen hervorquellenden trüben Augen und verbreitete einen solchen Gestank, daß es in dem Raum wie in einer verwahrlosten Hundehütte roch. Vor dem Schreibtisch aber auf demselben Platz, wo Horstmann immer gesessen, hockte die Alte mit ihrem Katzenbuckel, kaute sich auf den Nägeln und grübelte über ihre Spekulationen nach. Wie sie so dasaß, in dem schmierigen Schlafrock, mit ihrem welken, grauen Gesicht, in dessen Furchen das oberflächliche Waschen noch klebrige Puderreste zurückgelassen hatte, hätte man sie für einen ausgetrockneten alten Buchhalter nehmen können, der nichts mehr vor sich sieht, als endlose Zahlenreihen. Der Gedanke an das Vermögen, dessen sie sich bemächtigt hatte, indem sie Horstmanns Unterschrift fälschte und die Papiere auf Annas Namen kommen ließ, machte sie halb wahnsinnig. Sie stürzte sich in die waghalsigsten Spekulationen. Jeden Tag gab sie ihren Bankiers neue Ordres. Abergläubisch und eine richtige Spielernatur, die sie war, wog sie nicht mit nüchternem Verstand die Gewinn- und Verlustchancen ab, sondern fragte die Karten um Rat. Wenn die Patiencen aufgingen, machte sie das geplante Geschäft. Aber manchmal kam es anders, als die Karten prophezeit hatten, und dann hieß es noch mehr zu wagen, um die Verluste wieder gut zu machen.

Wenn Frau Regierungrat manchmal Aerger hatte, so war er rein geschäftlicher Natur. Wegen Horstmanns machte sie sich keine Sorge. Ihre Tochter hatte schon mehrmals an ihn geschrieben, nach dem Diktat ihrer Mutter, denn Anna war nicht dazu zu bewegen, eine eigene Zeile an ihren Mann zu richten. Auch mit Mewes führte Frau Düsbach eine rege Korrespondenz. Er schickte stets beruhigende Nachrichten. Dank seiner Fürsorge — schrieb er meistens — weil er den Doktoren ordentlich einheizte, ging alles gut. Der Patient hatte zu ihm nach wie vor volles Vertrauen. Er befand sich im melancholischen Stadium, saß meist auf einem Fleck und guckte Löcher in die Luft. An Ausreißen dachte er offenbar nicht.

In jeder Erwiderung schärfte Frau Düsbach dem Wärter Wachsamkeit ein. Aber im Grunde fürchtete sie wenig Horstmanns Wiederkommen. Der Gedanke an ihn störte nicht ihren Schlaf, in dessen Träumen es nichts als den blassen Geisterreigen der Zahlen gab.

Ende September kehrten alle aus der Sommerfrische zurück. Anna hatte eine Zeit reinsten Glückes verlebt, ohne Schatten, ohne Sorge. Aber die alten Aengste begannen wieder, sobald sie zu Haus war, als wenn die Furcht an den Räumen selbst haftete. Lotte war von ihrer Großmutter etwas zahmer heimgekehrt. Aber die alte Ungezogenheit brach wieder aus, als sie Bert im Hause traf. Dieser amüsierte sich über ihr Benehmen und erklärte es als eine unbeholfene Aeußerung ihrer Verliebtheit. Eines Tages, wenn sie mit ihm allein war, würde sie ihm um den Hals fallen. Dergleichen war ihm schon öfter passiert.

Frau Horstmann machte jetzt noch mehr Aufwand als früher. Schon die Reise war sehr kostspielig geworden. Man war großartig aufgetreten, und Anna hatte nicht nur für ihre Schwester und deren Kinder, sondern, zum größten Teil wenigstens, auch für Bert mitbezahlt. Nach der Rückkehr war die Familie Dehwitz wieder ständig zu Gast im Haus. Alice verbarg den Neid auf ihre Schwester hinter einer kriechenden Freundlichkeit. Sie sprach alle Augenblicke von Annas kolossalem Reichtum: „Gott, Du hast's ja! Was brauchst Du nach ein paar tausend Mark zu fragen . . .“ Zugleich klagte sie über ihre eigene Not. Dehwitz war ein schlechter Reisender. Als Offizier a. D. mußte er natürlich immer eine gewisse Noblesse bewahren, weswegen er mit seinen Kollegen nicht konkurrieren konnte. Nach solchen Redensarten borgte sie dann ihrer Schwester immer ein paar hundert Mark ab. Der Hauptmann machte dasselbe Geschäft auf einen Schlag. Er forderte eines Tages von seiner Schwägerin zwanzigtausend Mark. Mit dem Obervormundschaftgericht würde er sich schon auseinandersetzen. Als Sicherheit wollte er seine Lebensversicherungpolice geben. Anna war zuerst betroffen, aber schließlich gab sie nach.

Eines Morgens saß Frau Horstmann mit ihrer Mutter noch verspätet am Frühstückstisch. Lotte war schon in ihre Malstunde gegangen. Anna hatte nachdenklich den Kopf auf den Arm gestützt, so daß die schweren Cremespitzen des Schlafrocks herunterfielen und das weiße Fleisch des Unterarms sehen ließen. Ein Brief von Mewes war aus Reichenberg angekommen, der in ihr die Erinnerung an ihren Mann geweckt hatte. In düstere Ahnungen verloren, sagte sie:

„Eines Tages kommt er wieder . . . so sicher wie zwei mal zwei vier ist.“

Die Mutter hörte nicht und schob ihrer Tochter mechanisch die Tasse hin.

„Hörst Du, Mama!“ sagte Anna drohend. „Eines Tages kommt er wieder. Und was machen wir dann?“

„Wer kommt?“ fragte die Alte giftig. „Kein Mensch. Und wenn er kommt, dann wird ihn die Polizei schon Mores lehren. Er ist verrückt und ist da, wo die Verrückten hingehören!“

„Das sagst Du!“

„Pscht!“ zischte die Alte, die mit ihrem Fingernagel große Striche und Ausrufungzeichen an den Rand ihrer Zeitung machte. „Sei doch still! Ich arbeite!“

Einen Augenblick stieg in Anna der heiße Zorn auf. Sie hatte nicht übel Lust, ihrer Mutter die Blätter aus der Hand zu reißen und ihr die Fetzen vor die Füße zu werfen.

Für die Sorgen ihrer Tochter hatte diese kein Gehör. Die Befürchtungen, die Anna schlaflose Nächte bereiteten und ihr den Tag über den heiteren Sinn zum Genuß lähmten, behandelte sie als Lappalien. Sie hatte das Gefühl für alles andere verloren, außer für diese Beschäftigung, die sie Arbeit nannte. Das war, weiß Gott, ein prachtvolles Wort: Arbeit!

„Du bist sehr gut, Mama! Eine sonderbare Art von Arbeit, die Du da betreibst! Es wäre viel nützlicher, wenn Du sie sein ließest!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Lohermoor. Die Erben des Köters **Hinr. Ficken** daselbst lassen

Sonnabend, den 15. Septbr.,
nachm. 2 Uhr anf.,

2 milchende Kühe, wieder belegt,
1 hochtragende dito,
1 tiedige Quene,
1 Kuhkalb, 5 Monate alt,
1 milchende Ziege,
3 halbfette Schweine,
6 Hühner,

ferner: 1 Milchschrank, 3 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Barometer, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 neuen Wandschrank, 1 homöopath. Apotheke mit Anleitungsbüchern, verschiedene sonstige Bücher, Schildereien, Milchgeräte, 1 Kesselofen (75 Lt. fassend), 1 Filtrierfaß, 2 eis. Kochtöpfe, 1 Kaffeekessel, 1 eis. Ofen, Kaffeebrenner usw.,

1 Schweinekasten, Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Handwagen, 2 Gropenkarren, 2 Borfkarren, 1 Mehlkiste, Fruchtkisten, 1 Schleifstein, 1 kl. Egge, Eimer und Kupen, 1 Backtrog, Dielenholz u. Schleeten, 1 Schneidelade mit Messer, Tonnen, Kisten und Kasten, 1 Hobelbank, 1 Schottsäge, 2 Spannsägen, Axt, Beil und sonstiges Zimmergerät, 1 Wanne, 1 neuen Scheffel (25 Lt.),

Sensen, Lothen, Haumesser, Krabber, Hauen und Hacken, Torfspaten, Dreschflegel, Gaffeln, Forken und Harken und was sich sonst vorfindet,

endlich auch **1 Miete geb. Roggenstroh (2 Fuder),**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Oeffentlicher Verkauf.

Edewecht. Die zur Reimersschen Konkursmasse gehörenden

Waren

und sonstigen Gegenstände, als namentlich:

1 Fahrrad, 1 Sparherd, 3 große Viehkessel, 1 Brockhaus Konversations-Lexikon (neu), Schillers Werke, Porzellan und Steingut, Lampengläser, Kaffeeservice, mehrere Dtzd. Paar Tassen, Theetöpfe, Becher, Spülkummen, Wurstmaschinen, Fensterhänge, Sturmhaken, Zinkeimer, Jaucheschöpfer, Zinkdraht, Harken, Heu- und Düngerforken, Spaten, Forken, Besen, Pfannen, Drahtmatten, 1 Dezimalwaage, 2 Säekörbe, Kaffeebrenner, Eßtöpfe, Futtertöpfe, Kuh- und Hundeketten, Kuhtaue, Zeugleinen, Vorder- und Hinterreepe, sonstige Taue, leere Kisten und Körbe, Senf, Syrup, Essig, Zucker, Erbsen, Bohnen, Tabak, Cigarren, 1 Kinderfahrstuhl, Kübel, Eimer, 1 Borfkarre, Stühle, Tische, 1 Qualmkessel, irdene Töpfe, Pfeifen, Kuppellampen, Blumenvasen, Nippsachen, Handstöcke, Tornister, emaillierte Töpfe, Teller, Tassen 2c., Hand- und Wagenlaternen, Nachtlampen, Wassereimer, Theekessel, Tiegel, Siebe, Wasserkellen, Beile, Kaffeekannen, Sägen und Sägeblatter, Schrauben, 1 Rolle Messingdraht, Cigarrenspitzen, Messer und Gabeln, Brot- und Taschenmesser, Waschgeschirre, 1 Ladeneinrichtung, 2 Tresen,

ferner: 35 Filzhüte, 30 Mützen, Kissenbezüge, blau Leinen, Kleiderstoffe, Parchend, Schürzenstoffe, Kattun, Handtücher, Schlafdecken, Taschentücher, Bettdecken, Schürzen, Hemde, Kittel, Unterhosen, Unterröcke, Socken, Krawatten, Hosenträger, Sommerhüte und viele andere Sachen

ollen am

Montag, den 17. Sept. d. J.,
nachm. präzise 1 Uhr anf.,
in Gehrels' Saal
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet ein
Der Konkursverwalter.
Meinrenken.

Zu verkaufen ein junger, wachsamer **Hund** (Rattenfänger). Achternstr. 2.

Zu verk. 4rädriger **Hundewagen.** Ludwigstraße 3.

Jeddeloh. Ich empfehle meinen angekörten **Eber** zum Decken.
Hermann Jacobs, Wildenlohsweg.

Oeffentl. Verkauf einer Lohgerberei und einer Dampfmühle.

Oldenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der dem Lohgerber **Heinr. Bokeloh** zu **Osternburg** gehörigen **Immobilien,** nämlich der an der **Cloppenburgerstraße unter Nr. 20 und 21** belegenen **Wohnhäuser nebst Gerberei, Dampfmühle und etwa 6 Scheffelsaat Hof- und Gartengründen,** ist **4. vierter und voraussichtlich letzter Termin** auf

Mittwoch, den 12. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Henkes Wirtshause** zu **Osternburg** angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

J. H. Schulte, Aukt.,
Bureau: Markt 12b.

Nethen. Ich beabsichtige meine

Hausmannsstelle,

nahe beim Bahnhof Hahn belegen, groß 100 ha, geteilt oder im ganzen, auf 10 Jahre zu verpachten.

Der Antritt kann nach Belieben, teilweise sofort erfolgen. Angebote sind erwünscht auf verschiedene Ländereien und im ganzen.

Nethen bei Hahn i. Oldenb.
Fr. Chr. Müller, Hausmann.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 8. Sept. d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,

kommen bei **L. Huilmanns Wirtshause** hieselbst folgende Gegenstände meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf, als:

1 Sofa, fast neu, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 3 andere Tische, 11 Stühle, 1 Spiegel, 1 Hausuhr, 1 Tellerborte, 1 Bett, 2 Bettstellen, 1 Sparherd, 1 Kochmaschine, mehreres Küchengerät, Lampen, 1 Plätteisen, verschiedenes Leinenzeug 2c.

Kaufliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Wir geben gegen **bar** resp. **Postnachnahme** ab:

		M.		M.
Bazar	à Jahrg.	10.—	für	1.—
Neue Blatt	„	7.—	„	1.50
Flieg. Blätter	à Band	7.—	„	1.50
Buch für Alle	à Jahrg.	8.40	„	2.50
Daheim	„	8.—	„	2.—
Frauenzeitung	„	10.—	„	1.—
Gartenlaube	„	7.—	„	2.50
Gartenlaube, **geb.**	„	10.—	„	3.—
Gegenwart	„	18.—	„	1.—
Globus	„	24.—	„	2.—
Grenzboten	„	36.—	„	5.—
Hausfreund	„	6.—	„	1.50
L'Illustration	„	42.—	„	5.—
Kladderadatsch	„	9.—	„	1.—
Modenzeitung	„	27.—	„	2.—
La mode illustrée	„	15.—	„	1.50
Nord und Süd	„	20.—	„	4.—
Revue d. d. mondes	„	60.—	„	8.—
Romanbibliothek	„	8.—	„	2.—
Romanzeitung	„	14.—	„	3.—
Rundschau, deutsche	„	24.—	„	5.—
Ueber Land u. Meer	„	12.—	„	2.50
Universum	„	14.—	„	2.—
Vom Fels z. Meer	„	20.—	„	4.—
Ill. Welt	„	8.40	„	2.50
Westerm. Monatsh.	„	16.—	„	3.—
Ill. Ztg. Leipzig	à Band	14.—	„	1.50
Zur guten Stunde	„	10.—	„	2.—

Oldenburg.
Bültmann & Gerriets.

Oldenburger Obst.

Die Inhaber von Delikatessengeschäften, Tafelobsthandlungen, Obstverwertungsgenossenschaften, sowie sonstige Interessenten erhalten auf Anfrage

kostenlos Auskunft

über die aus dem Herzogtum angemeldeten Obstvorräte durch

Die Centralstelle für Obstverwertung,
Oldenburg, Huntestraße 12.

Rottweiler Jagd-Patronen	Kal. 16	**Kal. 12**
	7½ Pf.	8½ Pf.
Rottweiler, rauchlos,	12 „	13 „
Fasan, rauchlos,	8½ „	9½ „

Jagdgewehre.
W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Gänzlicher Ausverkauf
meines hiesigen
Schuhwarenlagers
zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.
F. W. Stärtzenbach, Langestr. 31.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900

— GRAND PRIX —

Höchste Auszeichnung

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Die zur Konkursmasse des Bäckermeisters **H. A. Reimers** hieselbst gehörenden

Immobilien,

Art. 233 der Gemeinde Edewecht, bestehend aus dem zu 3000 M. bei der Landesbrandkasse versicherten, in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause und 18 ar 43 qm Gartenländereien, sowie 1 ha 12 ar großem Moorkamp, sollen öffentlich meistbietend durch den Auktionator Wettermann in Westerstede verkauft werden.

Das Wohngebäude steht unmittelbar an der Edewechter Chaussee und ist daher für jeden Geschäftsmann geeignet. Dasselbe ist erst im vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von etwa 2000 M. neu renoviert.

Der Antritt der Immobilien könnte am 1. Mai 1901, eventl. auch schon eher, erfolgen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Donnerstag, den 13. Sept. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Witwe Renken Gasthause** zu **Südedewecht.**

Weitere Auskunft erteilt Unterzeichneter bereitwilligst und kostenfrei.

Der Konkursverwalter:
Meinrenken.

Ausverdingung.

Edewecht. Der Schuhmacher **Friedrich Brunßen** hiers. läßt am

Sonnabend, den 22. Septbr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Grimms** Wirtshause hiers.:

den Neubau eines Wohnhauses nebst Stall

mindestfordernd durch den Unterzeichneten ausverdingen.

Irgendwelche Materialien zum Bau werden von Brunßen nicht geliefert; sondern Annehmer muß das Haus 2c. fix und fertig stellen.

Riß und Bestick, sowie Kostenanschlag sind 8 Tage vor dem Verdingungstermine bei Brunßen einzusehen.

Annehmelustige ladet ein
Meinrenken.

Empfehlen uns zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
Geschw. Sievers, Sonnenstr. 27.

Nadorst. Zu verk. junge **Teckel.** Nadorster Ch. 7, Seiteneingang.

Zu v. 2 f. **Schweine.** Alexanderstr. 23.

Auf der
Weltausstellung Paris 1900
erhielten die
Columbia-Fahrräder
die **höchste** Auszeichnung,
den
✱ Grand Prix ✱
(großen Staatspreis).
Ein
neuer Beweis
für die
Vorzüglichkeit
und
Ueberlegenheit
der weltberühmten
Columbia.
Alleinvertreter für **Oldenburg**
Joh. Voss,
Nadorsterstraße.
— Fernsprecher 393. —

Heirat. 400 Damen m. gr. Vermögen wünsch. Heirat. Prosp. umf. Journal Charlottenburg 2.

Zu verkaufen eine gutgehende Wirtschaft.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Osternburg.

Empfehle feinste **Emder Salzheringe,** sowie davon **marinierte,** und **Rollmöpse.**

Bakenhus' Fischhandlg.,
Ulmenstr. 5.

Vorzüglich gebrannte Kaffees:

Santos II	per	Pfund	0,90 M.,
Santos I	„	„	1.— „
Guatemala	„	„	1,20 „
Antioquia	„	„	1,40 „
Portorico	„	„	1,60 „

Karl Ed. Pophanken, Heil.str. 12.

Zu verkaufen ein großer wachsamer **Hofhund.** Abraham 8.

Zu verk. ein großes weißes **Ziegenlamm.** Alexanderstr. 26.

F. Hoepner Nachf.,
inn. Damm 1.

Zur Räumung des **alten Lagers** verkaufen wir zu und unter Einkauf soweit der Vorrat reicht: Schürzen, Schürzenstoffe, Kattunreste, Parchend, farbige Besätze, Rockqueder, Korsetts, billige Damen- u. Kinderröcke, Taschentücher.

Briefmark.-Sammlung, sowie einz. **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen
A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

Bunte Waschservice
von **1.80** M. an.
Bunte Tafelservice für 6 Pers.
von **7,50** M. an.
Blumentöpfe
in **Majolika** und **reich dekoriert**
von **70** ₰ an.
(In nur tadelloser Qualität und den neuesten Façons und Dekors.)
Otto Wiechmann.

Zwischenahn.

Neue Säcke
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
Justus Fischer.

Ferner habe einen Posten
gebrauchter Säcke
(für Kartoffelsäcke passend) billigst abzugeben. D. O.

Zwischenahn.

Feinste Marschwolle,
weiß und schwarz,
hält bestens empfohlen
Justus Fischer.

Billig zu verk. auf sofort die Wirtschaft Gottorpstr. 2,
passend für jedes Geschäft.
H. C. Harfst.

Frauenschutz

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohl.! Broschüre mit Preisliste gegen 30 Pfg. in Briefm. verschlossen. **Al. Lubasch, Berlin 212,** Schmidstr. 8. Centraldepot prakt. Schutzmittel.

Echtes Culmbacher Bier
(Reichelbräu)
ist jetzt wieder regelmäßig vorrätig, 10/2 Liter-Kannen M. **2.20** frei ins Haus.
B. Wenzel, Langestr. 20.
Fernsprecher Nr. 397.

Vermißt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c. à St. 50 Pfg. in der **Hofapotheke.**

Englisch u. Französisch
erteilt nach der neuesten Methode zu mäßigem Preise
Privatlehrer **Köhler,** Rosenstr. 12.

Rastede.

Zur Lieferung sämtlicher Sorten

Mauersteine

(Kieler und Normalformat) in bester Qualität, als: Verblend-, Hartbraun-, Hintermauer- und Radialsteine, hält sich zu billigsten Preisen bestens empfohlen

Dampfziegelei Rastede
G. m. b. H.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg